

GRATWANDERER

Magazin der Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Bike & Hike

Unterwegs im Land der Waale

Erwachsenentraining

Klettern mit System für 26+

Auf den Widderstein

(Willens-)Kraftakt einer Siebenjährigen

Mit Einladung zu JHV und JW



LEICHTGEWICHT

MIT VIEL KOMFORT

GESUCHT



Albatros

Trekking & Climbing Equipment

45127 ESSEN · HINDENBURGSTRASSE 57
TELEFON (02 01) 23 26 27
WWW.ALBATROS-OUTDOOR.COM
MAIL@ALBATROS-OUTDOOR.COM



OSPREY AETHER 70
TREKKINGRUCKSACK
MIT GERINGEM
GEWICHT, OPTIMALEM
TRAGEKOMFORT
UND ÜBERZEUGENDER
AUSSTATTUNG.

* AUSSER BÜCHER, LEBENSMITTEL, ELEKTRONISCHE GERÄTE UND REDUZIERTER ARTIKEL



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER ALPEN IM ALPENFERNEN ESSEN!



Detlef Weber
1. Vorsitzender

Unsere Sektion wird gerade wieder einmal von viel Pech verfolgt. Soeben waren mit reichlich Arbeit und Zeit von Freiwilligen aus dem Hüttenteam beide Hütten mit neuen Pächtern besetzt worden; zudem war ein Team von drei Sektionsmitgliedern (Dieter, Jürgen und Mimo) auf der Essener-Rostocker Hütte eingetroffen, um die Wintersaison auf der Hütte mit dem neuen Pächter Thomas Ludwig zu managen, da hieß es schon wieder STOPP.

Ja – auch der GRATWANDERER kommt nicht ohne das Unwort des Jahres „Coronavirus“ aus. Trotz zahlreicher Buchungen, einer wundervollen Schneelage und vollem Vorratskeller besuchten immer weniger Gäste die Hütte. Und dann der Schreck: Nach drei Wochen Betrieb, zu Mitte März, erreichte uns die Verfügung der Tiroler Behörden – Schließung der Hütte und Ende der Wintersaison.

Das ist nicht nur nicht schön für die Sektion, sondern auch ein erhebliches Problem. Die Essener-Rostocker Hütte verdient in der Wintersaison das Geld in mittlerer fünfstelliger Größe, mit dem wir im Sommer die vielen Renovierungen und Baumaßnahmen finanzieren und mit den Freiwilligen umsetzen. Ohne Geld wird das schwer.

Noch schlimmer trifft es den neuen Pächter Thomas Ludwig, der nun nach viel Arbeit und Investitionen vor einem großen Berg Kosten steht, fast ohne jegliche Einnahmen. Eine bedrückende Situation für ihn und so ziemlich der schlimmste Start, den man sich vorstel-

len kann. Wir hoffen, dass die Sommersaison ohne Probleme stattfinden und positiv ausgehen wird.

Der Schwerpunkt der Arbeit dieses Jahres liegt jedoch in Essen. Nach vielen Jahren der Konzentration auf die Hütten soll 2020 und in den Folgejahren der Ausbau der Aktivitäten in Essen voran getrieben werden. Eine Reihe von Projekten wird überlegt und verfolgt. Das Vereinsleben soll gestärkt und auf breitere Basis gestellt werden. Dazu dienen auch die Satzungsänderungen (siehe hierzu S. 41), die der Vorstand der anstehenden Mitgliederversammlung vorschlägt. Aber dazu gibt es natürlich noch weitere Maßnahmen.

Ich hoffe, dass sich eine große Zahl von Mitgliedern zur am 29. September 2020 anstehenden Mitgliederversammlung zusammen findet; wegen der Coronakrise haben wir sie vom geplanten Juni in den September verschoben, ebenso wie die Hauptversammlung der Jugend im DAV (s. S. 40 bzw. 49). Nach drei Jahren endet mal wieder eine Vorstandssperiode, und es muss neu gewählt werden. Dazu haben wir sicherlich eine Reihe von allgemein interessierenden Themen zu diskutieren.

Auf viele Anwesende zur Jahreshauptversammlung im September freut sich und grüßt Sie und Euch herzlich

Ihr/Euer

Titelfoto: Steiniger Weg zur Langkofelscharte.
(Foto: Bernhard Helle)



Sommerfest 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Sektion Essen!

Am Samstag, den 22. August 2020, ist es wieder soweit. Wir feiern unser traditionelles Sommerfest im Freigelände der Zeche Helene und hoffen auf eine rege Beteiligung. Eingeladen sind selbstverständlich alle ehrenamtlichen Helfer, die im Arbeitseinsatz unsere Hütten betreuen – egal, ob Mitglied in der Sektion oder nicht.

Rückblickend auf unser letztjähriges Fest mit vielen Highlights, die von den Gästen freundlich angenommen wurden, sind wir auch diesmal bemüht, mit Unterstützung der Jugend des DAV, des Kletterpütt- und unseres bewährten Helferteams – Annedore, Ulla und Peter – einen hoffentlich sonnigen und warmen Sommertag zum Vergnügen Aller zu gestalten.

Highlights, das sind einmal unser reichhaltiges Kuchenbuffet, der Bratwurstgrill mit leckerer Wurst frisch vom Metzger aus Werden von Annedore eingekauft und unser professionell arbeitender Barkeeper Nils, der es versteht,

auch ohne Alkohol Cocktails zu mixen.

Es gibt sicherlich viel Gesprächsstoff über die neue Pachtsituation auf beiden Hütten sowie die Vorbereitung auf die Winterfestmachung Anfang Oktober. Die geleisteten Reparaturarbeiten sind bestimmt auch in der Diskussion. Der Neubau der Hirtenhütte im Umfeld der ERH, der je nach Wetterlage im Juni beginnen soll, ist ebenfalls ein wichtiges und interessantes Thema.

Gedanken- und Meinungs austausch sind wichtig, sollten aber nicht bierernst geführt werden. Ein Fest ist zum Feiern da, Bekanntschaften zu pflegen und zu erneuern. So wollen wir es auch am 22. August halten.

Liebe Freunde, liebe Gäste, bringt gute Laune und Stimmung mit, dann wird unser Sektionsfest zu einem gelungenen Event. Wir erwarten euch ab 15:00 Uhr.

Ich grüße euch mit einem freundlichen Berg heil

Christian Rathey

Zeigt her eure Fotos!

Liebe Sektionsmitglieder,

bei euren Urlauben in den Bergen sind euch bestimmt schon tolle Fotos von Sonnenuntergängen, Bergpanoramen, Wanderhighlights, Hochtourenenerlebnissen oder im Klettersteig gelungen. Da wir immer nach Beiträgen für den GRATWANDERER auf der Suche sind, könntet ihr einen Beitrag für unser Sektionsmagazin leisten. Das kann ein Foto mit Bildunterzeile sein

oder eine Fotoreihe mit kurzem redaktionellen Text. Wichtig ist, dass eure digitalen Fotos eine gewisse Größe haben müssen. Über 1 MB sollten es möglichst sein. Fotos mit geringerer Auflösung eignen sich nicht zum Druck. Wir freuen uns über Einsendungen an gratwanderer@dav-essen.de!

Euer Redaktionsteam



Inhalt



Sektionsleben

Einladung Sektionsabend	Seite 15
Jubilarehrung	Seite 30
Mitgliederinformationen	Seite 32
Einladung zur JHV	Seite 41
Vorschlag Satzungsänderung	Seite 42

Sektionsgruppen

Die neue Familiengruppe II	Seite 25
Sektionsgruppen auf einen Blick	Seite 26
Familiengruppe im Sauerland	Seite 34
Ansprechpartner der Sektion	Seite 62



Sektionsjugend

Jugendvollversammlung 2020	Seite 49
Outdoor Kleider-Tausch	Seite 50
Pütt@Night 2019	Seite 52
Karnevalsfahrt	Seite 54



Tourberichte

Auf den Widderstein	Seite 06
Rund um den Langkofel	Seite 10
Bike & Hike in Norditalien	Seite 12
Auf der Dreiherrnspitze	Seite 22
Skitourenkurs	Seite 56
Eisklettern im Pitztal	Seite 58



Klettern

Aus dem Alpinkader NRW	Seite 18
ActiveOncoKids zu Besuch	Seite 20
Erwachsenentraining	Seite 28
Kursangebote im Pütt	Seite 40
Klettertreff	Seite 46
Trainingsgruppen	Seite 46

Sonstiges

Wandern um unsere Hütten	Seite 16
Buchrezension	Seite 24
Unsere Hütten	Seite 38
Naturschutz 2019/2020	Seite 47





So lang die (kleinen) Füße tragen

Anspruchsvolles Bergwandern im Kleinwalsertal mit einer Siebenjährigen

Das Kleinwalsertal ist ein beliebtes Ziel für Familien, die bergwandern möchten. Aber den mächtigsten Berg der Region, den Großen Widderstein, mit einem kleinen Kind besteigen – kann das gut gehen? Karl Berger hat es gewagt.

Nachdem wir schon zweimal im Winter im Kleinwalsertal waren, zog es uns im Sommerurlaub 2019 wieder dorthin. Warum? Die Anreise ist vergleichsweise kurz, das gute Angebot des Nahverkehrs erspart gerne mal die Nutzung des Autos, und was am wichtigsten ist: Für kleine „Nachwuchsbergsteigerinnen“ gibt es eine große Auswahl an erreichbaren alpinen Zielen.

Das Kleinwalsertal liegt rund 1.000 Meter hoch, die „höheren“ Berge schaffen die 2000er-Marke, und der markanteste und höchste Berg ist der Große Widderstein mit 2.533 Metern. Um die Kleinen zu motivieren gibt es einen Wanderpass, der einem schnell zeigt, wo man ordentlich Punkte sammeln kann. Dabei ist es allerdings

ziemlich albern, für ein Ziel, das man mit einer Seilbahn erreichen kann, z.B. fünf Punkte zu vergeben (da freuen sich nur die Seilbahnbetreiber und das ist wohl der Hintergedanke). Wie dem auch sei, für den Großen Widderstein gibt es 22 Punkte, und für Kinder unter 14 Jahren sogar die doppelte Punktzahl. Da war natürlich sofort klar, wo Sophie (gute sieben Jahre alt) unbedingt hin musste!

Aber erst einmal „Akklimatisieren“ mit einer kleinen Wanderung durchs schöne Schwarzwassertal, die „zufälligerweise“ bei einer Jausenstation mit Kuchen und Kakao endet. Und dafür schnell die ersten zehn Punkte im Sack. Für die nächsten Punkte floss schon eine ganze Menge Schweiß (bei mir zumindest, denn es war ein ziemlich heißer Tag), denn für die Kuhgehrnspitze (1.910 m) mussten gut 900 Höhenmeter überwunden werden. Aber dafür gab's dann auch schon 16 Punkte!

Zwei Tage später ging's an das große Ziel, den Großen Widderstein. Eigentlich bin ich ja nicht ernsthaft davon ausgegangen, dass wir eine Chance haben den Gipfel zu erreichen. Sophie war aber fest entschlossen

und so packte ich sicherheitshalber Gurte und ein ca. 20 Meter langes Seil ein. Man weiß ja nie. Mit dem Bus fuhren bis zur Haltestelle Wildental und wanderten von dort einige Kilometer flach das Gemstetal hinauf bis zur Unteren Gemstetalpe. Ab dort wurde es etwas steiler und ab und an musste Hand angelegt werden. Auf der Oberen Gemstetalpe (1.692 m) verabschiedete sich die Mama, was bei Sophie in keinsten Weise die Frage aufkommen ließ, ob wir denn weitergehen sollten. Also weiter.

Schon eine Stunde später waren wir bei der Widdersteinhütte (2.010 m). Kurze Futterpause und dann weiter. Langsam fing ich an mich mit dem Gedanken anzufreunden, dass Sophie es ernst meint. Das Wetter war einwandfrei und mit gerade mal kurz nach zwölf Uhr war es noch nicht zu spät. Die meisten Leute waren eher auf dem Rückweg, aber eine andere Familie mit einem ca. zehn bis elf Jahre alten Jungen wollte auch noch zum Gipfel.

Das Gelände wurde anspruchsvoller und einige vom Gipfel zurückkehrende Wanderer mühten sich doch ziemlich verkrampt die Kletterstel-

len (I.) herunter. Also Gurte und Seil raus, und weiter ging's. Der Anstieg war glücklicherweise gut markiert, denn sonst wäre die Orientierung anspruchsvoller gewesen. In so einem Schrofengelände gibt es viele Wege! Also immer volle Konzentration, und so klappte alles bestens. Als dann das Gipfelkreuz in greifbare Nähe kommt, befördere ich Sophie zur Bergführerin, und ohne zu zucken führt sie mich die letzten Meter auf den Gipfel. Um 14.15 Uhr kennt die Freude bei Sophie keine Grenzen mehr. Mit strahlenden Augen steht sie neben dem Gipfelkreuz!

Ich bin aber extrem unentspannt. Mittlerweile sind wir allein am Berg. Die Familie mit dem kleinen Jungen ist schon längst wieder auf dem Abstieg. Ansonsten weit und breit kein Mensch mehr in Sicht. So trödeln wir nicht lange herum. Im leichten Gehgelände gehe ich voran, bei den schwierigeren Stellen sichere ich Sophie von oben und so kommen wir doch recht zügig wieder runter. Was bin ich erleichtert, als wir um kurz nach 16 Uhr wieder an der Widdersteinhütte sind. Geschafft, denke ich. Zur Stärkung kriegt Sophie einen



Streuselkuchen und ich ein (alkoholfreies) Bier. Jetzt „nur“ noch zügig ins Tal runter, denke ich.

Aber da habe ich die Rechnung ohne Sophie gemacht. Ohne jegliche Vorwarnung bleibt sie plötzlich stehen, schaut mich total platt an und sagt: „Papa, meine Beine sind so müde. Ich fühle mich unwohl.“ Und dabei schaut sie so müde drein, dass ich sofort weiß, jetzt wird's ernst. Mit allergrößter Mühe gelingt es mir, sie zum Weitergehen zu bewegen, denn ich hoffe, dass wir bei der Oberen Gemstetalpe noch jemanden antreffen, der Sophie in der kleinen Personalseilbahn mit ins Tal nehmen kann. Als ich dann rund fünf Minuten vor der Alpe eine Seilbahn ins Tal schweben sehe, schwant mir Böses. Und so ist es auch. Die Alpe ist verlassen, alle Türen verschlossen, nicht einmal ein Notteléfono bei der Seilbahn. Aber ich habe ja noch mein Handy! Es gibt sogar Empfang!! Aber es meldet sich bei der Talstation nur der Anruferbeantworter. Ich rufe meine Frau an, die schon längst wieder im Urlaubsquartier ist, schildere unsere Situation und bitte sie, irgendwie zu versuchen im Tal jemanden zu erreichen, der die Seilbahn wieder hochschickt. Ergebnis: Keine Chance, es sei denn, wir würden die Bergwacht alarmieren,

aber danach steht mir so gar nicht der Sinn.

Schließlich gibt's doch noch eine Lösung: Wenn wir es bis runter zur Unteren Gemstetalpe schaffen, dann würden uns einige freundliche Jäger, die dort gerade zur Wildbeobachtung sind, mit ihren Trucks ins Tal rausfahren. Mit diesem netten Angebot locke ich Sophie sich noch einmal richtig anzustrengen bzw. drohe: „Alternativ ein kaltes Biwak in Papas Armen“. Da ich schon Erfahrungen mit einem ungeplanten Biwak in einer kalten Schneehöhle habe (ohne Isomatte, Schlafsack o.ä), bin ich doch sehr froh, dass sie ihre letzten Kräfte mobilisiert. Denn Energie und Konzentration sind noch nötig. Schließlich gilt es noch einen kleinen Bach auf wackeligen Steinen zu durchqueren, eine Felspassage heil runterzukommen und eine ziemlich unangenehme Geröllpassage abzustiegen ohne sich dabei die ermüdeten Gelenke zu verdrehen. Zwischenzeitlich habe ich auch darüber nachgedacht, mir die Kleine einfach auf die Schulter zu laden, aber mit ihrem Rucksack kommen da locker 25 Kilo (zusätzlich zu meinem Rucksack) zusammen und da möchte ich mir lieber nicht vorstellen, was bei einem Stolperer passieren könnte. Umso erleichterter bin

ich, als wir endlich bei der Unteren Gemstetalpe ankommen und ich mir ein Bierchen genehmigen kann, und zwar mit Umdrehungen!

Was habe ich daraus gelernt? Dass kleine Kinder auch schon mit gut sieben Jahren einen ganz schön starken Willen entwickeln können und mal locker über 1.500 Höhenmeter hochsteigen und sich dabei, ohne dass sie es merken, völlig auspowern. Die Quittung bekommt das Kind bzw. der Erwachsene in dem Moment, wo die Anspannung nachlässt und gleichzeitig der Adrenalinspiegel sinkt. Dann ist plötzlich „Schicht am Schacht“.



Der Autor **Karl Berger** ist seit mehr als 25 Jahren in der Sektion Essen. Seine Interessen reichen vom Klettern und Klettersteigen über Hochtouren bis zum Mountainbiken. Hinzu kommen erfolgreiche Expeditionen zum Aconcagua (6.958 m) und Pik Korschnewskaja (7.105 m). Er leitet die Skitouringruppe und hat den Sektionsnewsletter herausgegeben.



8 Tage
ab € 595,-

Das Berberdorf Imlil im Zentrum des Hohen Atlas ist Ausgangspunkt für unser Hüttentrekking. Wir durchstreifen einsame Berber-Dörfer und wandern durch schöne Berglandschaft im Lepiney-Tal zur Toubkalhütte, Ausgangspunkt für die Besteigung des 4167 Meter hohen Jebel Toubkal, des höchsten Gipfels Nordafrikas. Zum Ende der Tour winkt ein voller Tag in der Königsstadt Marrakesch – Orient wie aus dem Bilderbuch.



HÜTTENTREKKING IM HOHEN ATLAS

MIT GIPFELBESTEIGUNG JEBEL TOUBKAL, 4167 M



- ▶ 8 Tage, anspruchsvolle Bergwanderungen & leichte Hochtouren
- ▶ Karge Bergwelt und grüne Terrassenfelder
- ▶ Imlil: buntes Berber-Dorf im Hohen Atlas
- ▶ Königsstadt Marrakesch: Märchen aus 1001 Nacht
- ▶ Gipfelmöglichkeiten, u.a.: Jebel Toubkal, 4167 m | Timesguida, 4089 m
- ▶ Mulis tragen Gepäck und Verpflegung

Im Reisepreis enthalten:

Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer • ab/bis Hotel in Marrakesch • 2 x Hotel***, 2 x Hotel*, jeweils im DZ, 3 x Hütte im Lager • Vollpension während des Trekkings, sonst Halbpension • Busfahrten laut Programm • Gepäcktransport durch Mulis • Versicherungen • U.v.m.

Ab € 595,-

Termine (je 8 Tage)

Starttage: 03.05. | 10.05. | 17.05. | 24.05. | 31.05. | 07.06. | 14.06. | 19.07. | 09.08. und 30.08.2020 sowie weitere Termine im Herbst 2020

Detailliertes Tagesprogramm unter:

www.davsc.de/MAJEB

Persönliche Beratung:
+49 89 64240-125





Marmolata-Blick mit Stehgondel

Bergwanderung rund um den Langkofel | von Bernhard Helle



Vom Balkon unserer Pension in St. Christina haben wir einen tollen Ausblick auf die Dolomiten-Berge Langkofel und Plattkofel. Was liegt da näher, als dem Berg ein Stück auf die Pelle zu rücken. So machen wir uns mit unseren Freunden Birgit und Dirk auf den Weg, den Langkofel einmal zu umrunden.

Von Mont de Seura starten wir unsere Wanderung bei herrlichem Septemberwetter und angenehmen Temperaturen. Wir gehen direkt auf den Langkofel zu, bevor wir auf dem Weg 526 nach rechts in westlicher Richtung abbiegen. Die Wegweiser zeigen uns bis zur Langkofelhütte noch 30 Minuten an. Die Sonne kommt so langsam über die zackartigen Felsen und fühlt sich auf der Haut angenehm warm an. Die Hütte ist schnell erreicht, und wir nehmen an diesem schattigen und deshalb kalten Plätzchen einen wohltuenden heißen Kaffee zu uns.

Danach setzten wir unseren Weg fort, die Langkofelscharte ist schon als Ziel erahnbar.

Wir wandern durch das Langkofelkar und nachfolgend recht steil, an einem Kunstwerk vorbei (sieht aus wie ein Adler- oder Geierschnabel) durch Felsen und Geröll, hinauf zur Langkofelscharte mit seiner Toni-Demetz-Hütte in einer Höhe von 2.681 Metern. Hier nehmen wir eine Brotzeit zu uns und haben einen imposanten Blick auf den schneebedeckten und höchsten Gipfel der Dolomiten, die Marmolata (vielleicht eines unserer nächsten Ziele?).

Von hier aus führt der Weg in ca. 50 Minuten abwärts zum Sellajoch. Aber wir wollen uns die einmalige Gelegenheit, die Zwei-Personen-Stehgondel zu nehmen, nicht entgehen lassen. Doch das ist nicht so einfach. Man(n) bzw. Frau muss Anlauf nehmen und wird dann mit Hilfe vom Gondelpersonal in die Stehkabinen hineingehievt. Wahrlich ein Abenteuer! Unten angekommen springen wir aus den Gondeln. Und dann bietet sich ein phantastischer Blick auf die gesamte Langkofelgruppe, im herrlichen Sonnenlicht gelegen. Weiter geht es durch steinigtes, hügeliges Gelände, an der Comici-Hütte vorbei, zu unserem Ausgangspunkt nach Mont de Seura zurück.



Stehgondeln zwischen Langkofelscharte und Sellajoch, im Hintergrund die Marmolata



Im Langkofelkar



Auf dem Weg zur Langkofelhütte, im Hintergrund die Fingergipfel



Blick vom Sellajoch auf die Langkofelgruppe

Gib deine Stimme

FÜR DAS FREUNDLICHE
BÜRGER*INNENBEGEHREN
IN DEINER STADT



7 Ziele für die Mobilitätswende

1. Durchgängiges Netz für den Alltagsradverkehr ausbauen
2. Kreuzungen sicher umbauen
3. Fahrradstraßen und -zonen einrichten, Einbahnstraßen öffnen
4. Sichere Radwege an Hauptstraßen anlegen
5. Radwege durchgängig und einheitlich gestalten
6. Fahrradstellplätze ausbauen
7. Mobilitätswende konsequent und transparent fördern

Informieren ...

... ab 16 unterschreiben!!



unterstützen ...



Kontakt

www.radentscheid-essen.de
info@radentscheid-essen.de



@RadEntscheid.Essen
@RadEntscheid_E



Unterwegs im Land der Waale

Bike & Hike in der Lombardei und im Vinschgau | von Thomas Edel



Entlang der Bewässerungsgräben versprechen die Wege in Norditalien entspanntes Wandern in traumhafter Herbstlandschaft. Wer dann die Pässe mit dem Rad erklimmt, wird mit Genuss belohnt, aber erst schmerzgeprüft.

Herbstferien 2019: Wir haben einen goldenen Oktober in Norditalien gebucht. Auf dem Programm stehen ganz leichte Genusswanderungen auf den Waalwegen rund um Meran und Radfahren – entspannt entlang der Etsch und ambitioniert auf den Spuren des Giro d'Italia, nämlich u.a. über den Mortirolo- und den Gaviapass ab Bormio.

Die Waalwege um Meran bieten bei wunderschönen Ausblicken auf die umgebenden Gebirgsgruppen die Möglichkeit, Sonne zu tanken, Kulinarisches zu testen und anschließend dank der dortigen Infrastruktur und des durch Gästekarten kostenlosen ÖPNV wieder nach Hause zu gelangen. Eine Übersicht der möglichen Touren finden sich unter www.meranerland.org. Über diesen Link kann man Länge, Höhenmeter usw. der jeweiligen Waals abfragen und so entscheiden, ob sie ab dem 13. Jahrhundert meist von Mönchen zur Weinbergbewässerung angelegte Kanäle. Zu deren Instandhaltung wurde ein meist schmaler Steg errichtet, der Waalweg. Im Herbst, der Zeit des Törg-



gelen, laden entlang der Waale viele Ausflugslokale zu gerösteten Kastanien, Wein, Brettljause und süßen Krapfen ein.

Exemplarisch für viele lohnende Waalwanderungen steht der Tscharser und Stabner Waalweg, den man beispielsweise ab Schloss Juval oberhalb von Naturns nach Tschars oder als Rundweg zurück nach Juval gehen kann. Auf uns warten auf sieben Kilometer verteilte 300 Höhenmeter beim Rundkurs. Ab der Via Venosta, der Hauptverkehrsstraße durch diesen Teil des Vinschgaus, nahe dem Vinschger Bauernladen, startet stündlich ein Minibus und spart ca. 300 Höhenmeter zum Schloss. Wer sich die Höhe selbst verdienen will, folgt zu Fuß den Serpentinaen der Via Juval. Oben angekommen gibt es einen guten Grund zum Lachen: Ein von irregeleiteten Touristen genervter Anwohner hat dort an seiner Hofeinfahrt das Schild „Reinhold-Messner-Sackgasse“ montiert. Dort geht es offenbar nicht zum

Messner-Mountain-Museum, das der Meister im Sommer bewohnt. Das Museum ist außerhalb dieser Wohnzeiten geöffnet.

Wie beschreibt man den typischen Waalweg wie denjenigen ab/bis Tschars am besten? Er führt in sanftem Auf und Ab abwechselnd durch sonnendurchflutete Kastaniwälder, durchquert oft knochentrockene, nach Süden ausgerichtete Hänge mit Trockenrasen und Obstgärten, geleitet uns durch bunt gefärbte Weinberge mit Rastplätzen. Stets hört und riecht man den auch Kühlung spendenden, plätschernden Waal neben sich – so lässt sich der Oktober genießen. Im Waal schwimmen Tausende stachelige Esskastanien, deren Schalen in der Hand prickeln. Schmetterlinge saugen dort, wo kleine Wasserfälle spritzen, Feuchtigkeit aus dem Sand. Eidechsen tanken auf den die Waale einfassenden Steinen Sonne. Hier und da hört man, mit zunehmendem Fortschritt immer lauter, Waalschellen: Wasserräder bewegen eine Welle, über die ein Hammer bei jeder Umdrehung eine Glocke schlägt; schlägt sie nicht, weiß der Hüter des Waals, der so genannte Waaler, dass der stetige Wasserzufluss unterbrochen sein muß. So sieht eine Waalschelle aus: www.youtube.com/watch?v=LbCG8AUJKSk. Alleine ist man hier kaum, die Nähe zu den Touristenzentren und die leichte Erreichbarkeit und Erwanderbarkeit sind zu spüren. Ein Rastplatz auf einer der vielen Sitzbänke ist aber immer zu finden.

Unser zweiter Ausflug führt zum Marlinger Waalweg. Er zieht, leicht erreichbar ab einer Bushalte mit Parkplatz nahe dem Stauwehr der Etsch in Töll, ca. zwölf Kilometer unterhalb von Felswänden durch Wälder und Weinberge nach Lana und bietet grandiose Tiefblicke in das Tal zwischen Meran und Bozen. Verpflegung mitzubringen ist unnötig, denn hinter jeder fünften Wegbiegung kann man frischen Apfelsaft und geröstete Kastanien auf die Hand kaufen oder eine Handvoll Äpfel für einen Euro. Eine längere Passage führt durch Weinberge mit Tafeln eines Weinlehrpfads. Auf den Menükarten der vielen Buschenschänken finden sich saisontypisch junger Wein, Suppen und Süßspeisen aus Kastanien und Obstkuchen. Zurück zum Ausgangspunkt kommt man mit dem kostenlosen Bus ab Ortsmitte Lana via Meran.

Auch für Radfahrer bieten der Vinschgau und die benachbarte Lombardei viel Abwechslung. Spektakulärer als der schnurgerade und flache Radweg entlang der Etsch ist Radfahren auf den Spuren des „Giro“ in der nahen Lombardei. Ausgangsort für die erste Passtour ist Bormio. Ich starte um neun Uhr; die Temperatur bei zuvor wolkenfreier Nacht Mitte Oktober habe ich dabei unterschätzt. Es ist bitter kalt im Talkessel. Das GPS funktioniert, allerdings nehme ich schon nach wenigen Kilometern statt der Radstrecke einen falschen Abzweig. Irgendwann finde einen gut ausgebauten Radweg auf der rechten Talseite. Er führt sehr malerisch weiter, teilweise überbrückt er den Fluss Adda. Kurz vor Grosio ist das GPS überfordert. Eine ältere Dame führt ihren Hund aus, ich halte an. Sie spricht kein Deutsch und kein Englisch, ich kein Italienisch. Mit meiner groben Erinnerung an das fast 30 Jahre zurückliegende Lateinum verstehe ich auf meine Frage nach dem Mortiro-

lopass und ihr Gestikulieren, dass eine kleine Straße in den Wald hinaufführt. Außerdem höre ich noch „...croce, a sinistra“. Später werde ich hieran zurückdenken. Also links abgebogen und in den Wald hinauf. Es wird schlagartig ganz, ganz ruhig. Ich bin aufgeregt: der berühmte Mortirolo voraus!, und freue mich über jedes Schild, das für den jeweils folgenden Kilometer die durchschnittliche und die maximale Steigung anzeigt. Netter Service, sehr motivierend! Später erfahre ich, dass insgesamt 1305 Höhenmeter auf 12,3 Kilometern Strecke zu überwinden sind, die steilsten 250 Meter weisen 17%, der steilste Kilometer 15% Steigung auf. Es war wirklich steil, verdammt! Das Schönste an diesem Westanstieg im Herbst ist, etwa im Vergleich zu Klassikern wie dem Stilfser Joch, die himmlische Ruhe in dieser schönen Natur. In ungefähr 1 3/4 Stunden sind nur fünf Motorräder und zehn Autos von Einheimischen an mir vorbeigeschlichen. Die Straße zum Mortirolo hinauf ist eine frühere Militärstraße; z.T. kommen keine zwei Kleinwagen aneinander vorbei.

Nach wenigen Kilometern steht rechter Hand ein großes Kreuzifix, die Straße teilt sich ohne Beschilderung. Wohin jetzt? Wie sagte die Dame? „...croce, a sinistra“ – also links halten! Passagen im dichten, herbstlich gefärbten,



links: Blick zum Adamello von der Passstraße zum Gavia
oben: Marlinger Waalweg
unten: Partschinser Waalweg mit Blick nach Meran
Seite 14: Hier tönt eine Waalschelle.





schön besonnten Wald mit wenig Ausblicken wechseln sich ab mit Streckenteilen durch Almflächen nebst Tiefblick. Auf der Passhöhe gibt es Traubenzucker. Ich wusste auch nicht einmal, dass man nach dem Stein, der die Passhöhe mit 1852 Metern notiert, ein Stück bergab fährt und bei der nächsten Straßenteilung noch einmal rechts zum eigentlichen Passo Foppa auf 1896 Meter hinauf müsste. Nach dem Erinnerungsfoto geht es abwärts Richtung San Giacomo. So wunderbar die Fahrt außerhalb der Saison angesichts des extrem niedrigen Verkehrsaufkommens ist: Bewirtung gibt es am Pass leider nicht, und man muss bei den Abfahrten schon extrem auf Laub und Feuchtigkeit achten. Höchstgeschwindigkeiten erzielt man beim Abfahren deshalb nicht, zumal die Geraden zwischen den Haarnadelkurven recht kurz sind. Es macht trotzdem einen Riesenspaß. Nach dem Ort Monno geht es ostwärts auf die „SS 42“; auch hier kaum Verkehr, aber jetzt durch ein breiteres Tal, das durch die Exposition nach Süden bei strahlendblauem Himmel von der Sonne beschienen ist. Mir wird jetzt auch von außen warm ...

Bei Ponte di Legno, quasi am Fuß der Adamellogruppe, die ich später auf der Passstraße noch bewundern werde, rasste ich. Von vorne kommen wenige Radler vom Passo del Tonale herunter und grüßen mich. Über den Tonale könnte man via Nonstal und Gampen- oder Mendelpass zurück nach Meran fahren. Aber nicht heute, stattdessen wechselte ich auf die „SP 29“ Richtung Passo di Gavia. Das ist für mich einer der schönsten mir bekannten Aufstiege in den Alpen, weil so wenig befahren und immer mit dem gigantischen Adamello im Blick. Erneut begegnen mir maximal je fünf Motorräder und Autos, dazu endlich einmal drei Radfahrer und Radfahrerinnen.

Gut 16 Kilometer führen auf die Passhöhe bei 2652 Metern. Dabei sind ungefähr 1300 Höhenmeter zu überwinden. Steilste 250 Meter: 13 % Steigung, die mittlere Steigung liegt bei gut 8 %. Eigentlich ein Klacks im Vergleich zum Mortirolo – wenn man den nicht schon in den Beinen spürte. Die ersten zwei Kilometer empfinde ich nach der Rast als hart. Es ist nach und nach richtig kalt. Bevor sich die Sicht eintrübt, lohnt ein letzter Blick zurück nach Süden: Der über dreieinhalbtausend Meter hohe Adamello und seine Gletscher glitzern in der Sonne. Atemberaubend. Atemberaubend ist allerdings auch ein völlig unbeleuchteter, gut einen Kilometer langer Tunnel drei Kilometer vor der Passhöhe, in dem die Straße stark ansteilt. Mir kommt in der Dunkelheit ein Fiat Uno, Baujahr ca. 1980, entgegen. Der alte Mann am Steuer fragt mich, ob ich nicht lieber neben dem Tunnel nach oben laufen wollte. Nein.

Die letzten Kilometer tun weh. Ich nehme mir vor, immer zwei Kilometer ohne Pause gleichmäßig zu fahren und mir dann eine Minute Pause und ein Traubenzuckerli zu gönnen. Wasser habe ich schon lange nicht mehr. Das Ganze wird mehr zu einer Frage des Willens, auch wegen

der Temperatur und weil der erhoffte Blick auf den Ortler ausbleibt. Vor ungefähr 30 Jahren führte der Giro d' Italia bei Schneefall über den Pass ... Im Sommer 2019 wurde exakt deshalb eine Giro-Etappe hierüber gestrichen. Mich empfängt etwa fünf Kilometer vor der Höhe dichter Nebel, den der kräftige Wind schnell vor sich her treibt.

Lustig sind sie, die Italiener. Oben auf der Passhöhe – nach wie vielen Kilometern eigentlich? – steht erstmals ein Schild, dass die Abfahrt nach Bormio komplett gesperrt und unbefahrbar sei. Eine Umleitung nennt man natürlich nicht, denn es gibt vom Pass aus nur dieses eine Tal gen Bormio hinunter und es ist keine mögliche Umleitung durch irgendein anderes Tal denkbar. Also kurz ein Gedächtnisfoto vor dem großen Schild, das die Passhöhe markiert, und sofort durch den Nebel bei Sichtweiten von unter 50 Metern abwärts. Genau wie beim Mortirolo hat der Fahrer alles richtig gemacht:

Bei beiden Pässen ist die Fahrbahndecke bei der gewählten Auffahrt schlecht, aber bei der Abfahrt exzellent! So kann man auch mal das Pferdchen laufen lassen auf den feinen, langen Geraden. Auch die Kurven sind meistens schön weit ausholend geschnitten, und so darf man die Grenzen der Fahrphysik ausloten, wann immer die Nässe auf der Straße es zulässt.

Das Ortsschild von Santa Caterina Valfurva fällt um, als ich daran vorbeifliege, aber schon kurz dahinter ist die Straße absolut dicht. Eine derart sorgfältige Baustellenabsperzung habe ich noch nie gesehen. Dass kein Stacheldraht und keine Selbstschussanlage verbaut wurden, ist auch alles. Mit einigem Aufwand umgehe ich sie. Kurz danach ist die Fahrbahn komplett abgefräst und jede Menge Baustellenfahrzeuge sind unterwegs. Wiederum auf Halblatein nerve ich den Vorarbeiter so lange, bis er die Augen verdreht und mich durchwinkt. Nach einem Kilometer erneutes Halten und Grenzanlagen überwinden – es erinnert an die Gefahren einer Republikflucht vor 1989. Das Tourfinale ist dafür erste Sahne: Insgesamt zwölf Kilometer und 1100 Höhenmeter Abfahrt ab Passhöhe sind es bis Santa Caterina, nach dem zweiten Zaun weitere zwölf Kilometer mit gut 50 km/h ohne ein einziges motorisiertes Fahrzeug auf der Straße radeln, unterhalb schroffer Felswände durch tolle, lang gezogene Kurven rassig bergab. Linkerhand tost die Flut des Torrente Frigidolfo talwärts. Ich bin hormongeflutet schneller!

Am Ende zeigt das GPS 6 Stunden und 20 Minuten, 109 km Distanz und knapp 3400 Höhenmeter bergauf an. Nicht alles an diesem Tag war der reine Genuss, aber wie sagt man? Der Schmerz geht, der Stolz aber bleibt.



Der Autor **Thomas Edel** geht in seiner Freizeit gerne Bergwandern, fährt Mountainbike und Rennrad. Er ist Mitglied der Sektion Essen seit ... (weiss ich gar nicht...) und freut sich über Kommentare zum Artikel unter edel@zuhorn.de



Einladung zum Sektionsabend

Liebe Freunde unserer Sektionsabende, liebe Mitglieder unserer Sektion Essen!

Die Coronakrise erlaubt im Moment nur langfristige Planungen. Aus diesem Grund möchte ich Ihnen einen besonderen Leckerbissen ans Herz legen. Auch wenn der 5. November noch in weiter Ferne ist, sollten Sie sich diesen Termin vormerken. 19:00 Uhr im kleinen Seminarraum.

Norbert Wieskotten, unser langjähriges Mitglied und Extrembersteiger, ist an diesem Abend auf einer für ihn ungewöhnlichen Route unterwegs. Die Nordostwand des Pizzo Badile im Bergell ist sein Ziel. Ob auf der Cassinföhre oder der Engländerroute oder einer anderen Variante, alle im 6. Grad, lassen wir uns überraschen.

Liebe Mitglieder, Ihnen wird sicherlich noch sein Vortrag über die drei großen Nordwände der Westalpen in guter Erinnerung sein. Der Badile ist mit seiner 900 Meter hohen Nordostwand eine reine Felstour, griff- und trittarm, was für Noppes eine andere Herausforderung bedeutet.

Liebe Freunde, mit etwas Optimismus hoffen wir, das Coronavirus bis dahin im Griff zu haben, und freuen uns auf den Vortrag eines großen Bergsteigers.

Christian Rathey





Wandern rund um unsere Hütten

Zustiege, Übergänge, Touren – ein kleiner Überblick | von Gerd Heil

In dieser und den nächsten Ausgaben des GRATWANDERER sollen Wege zu und um unsere Hütten herum kurz und übersichtlich dargestellt werden in der Hoffnung, dass viele Sektionsmitglieder die schöne Bergwelt in der südwestlichen Venedigergruppe besuchen und sich daran erfreuen. (Andere Liebhaber der Berge sind natürlich auch herzlich dazu eingeladen.) Die Buchung von Übernachtungen auf der Essener-Rostocker oder der Clarahütte ist von der Sektionsseite aus einfach (www.dav-essen.de/huetten/). Für manche lohnen auch Tagesausflüge von Ströden oder Hinterbichl aus, wenn die Lager mal ausgebucht sein sollten ... Essen und Trinken schmeckt ja sowieso dort oben besser.

Die Anreise zu unseren Hütten mag mit dem Auto, dem Postbus oder zu Fuß erfolgen: Meist wird durchs Virgental über Prägraten-Hinterbichl nach Ströden aufgestiegen. Der Weg zur Clara führt Isel aufwärts zur Pebell- und Isplitzer Alm, am Wasserschaupfad der Umbalfälle hinauf in einen kleinen Talboden, der mit Kindern zu einer ersten Rast einlädt und wo man mit etwas Glück schon mal einen Adler oder Bartgeier sieht. Nach einer steileren Geländestufe geht es weiter auf einem flacheren Weg und nach Querung der Isel sanfter ansteigend zur Ochsnerhütte. Weg 911 gewinnt orografisch links z. T. deutlich oberhalb des Gebirgsflusses nach Westen ins Tal hinein eher langsam an Höhe. Vorsicht ist angebracht bei Altschneefeldern und Lawinstreifen, die sich bis Mitte Juni in einzelnen Wegkehren halten können. Stockeinsatz ist da (wie so oft) von Vorteil. Im Sommer belohnen neben der Schönheit des Iseltals und der umliegenden Berge auch die wunderbare Blütenpracht der Bergwiesen und zahlreiche Schmetterlinge, darunter Segelfalter, Schwalbenschwanz und Alpenapollo. Mit etwas Glück beobachtet man oberhalb oder auf der anderen Talseite Steinböcke mit dem Fernglas – haben wir Bergwanderer ja stets dabei. Nach etwa 1 km lassen wir Weg 311 ins Dabertal links liegen, erreichen dann bald die Clarahütte (in der Karte links unten).

Für die ca. 600 Hm und gut 5 km sollte man sich genug Zeit nehmen, gerade mit Kindern ist der Weg im Sommer gut machbar und auf der Hütte gibt's lecker was. Wer noch Zeit und Kraft hat, folgt dem 911er tiefer ins Tal, wo sich dann mit der Zeit schöner Gletscherschliff und später auch die vereisten Flanken der Dreierherrenspitze zeigen.

Der **Zustieg zur Essener-Rostocker Hütte** (ERH, in der Karte oben mittig) vom Parkplatz Ströden aus ist das schon anspruchsvollere, überwindet 800 Hm auf wenigen km und verläuft nordwärts. Mit Überwindung der Geländestufen entlang des Maurerbaches zeigen sich mehr und mehr die prächtigen, immer noch schön vergletscherten Dreieinhalbtausender des nördlichen Talschlusses, neben den Simonyspitzen die Maurerkeesköpfe und zuletzt der östlicher gelegene Große Geiger. Die ERH thront über

dem wuchtigen Felsriegel „aufm Moose“. Weg 912 leitet in Serpentina vom Maurerbach dort steil hinauf. Auch hier lohnt je nach Wetter und Kondition nach einer Kräftigung auf der Hüttenterrasse der Weiterweg ins Tal oder zum Simonyssee (927) auf etwa 2400 m.

Jeweils betreten wir kurz vor der Hütte die Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern, was uns nochmals daran mahnt, Natur und Bergwelt besonders zu achten und geltende Regeln zu befolgen. Der Abstieg von den Hütten ins Tal, nach Ströden, erfolgt meist auf dem gleichen Weg. Von der ERH bietet sich für konditionsstarke Frühaufsteher der Weiterweg über das Türmljoch zur Johannishütte an und von dort der Abstieg durchs Dorfertal nach Hinterbichl. Im Sommer fährt der Postbus von Matrei aus 7.18 oder 9.43 nach Ströden, 8.46 und zuletzt um 15.56 zurück (Zugriff auf postbus.at: 02.02.20. Bitte prüfen Sie die Angaben vorher und denken Sie daran, dass Sie als Gast mit Zimmernachweis in Osttirol den regionalen Bus-/Nahverkehr kostenlos nutzen können: gratisbus.osttirol.com.)

Wege von „einfach bis schwer“ – das sagt sich so leicht! Die Beurteilung liegt aber ebenso wie die Schönheit des Weges letztlich „im Auge des Betrachters“ und „hängt von den Verhältnissen“ ab. Schwierigkeitsgrade der Wege (s. www.alpenverein.de, in den Ostalpen fast immer: blau, rot, schwarz) gelten bei trockenem Wetter und normaler Sicht. Viele von uns sind sicher schon mal bei schlechten Verhältnissen auf einfachen (blauen) Wegen vernünftigerweise umgekehrt und sicher ist man erst wieder auf der Hütte oder im Tal. Dass sich die meisten Unfälle im Abstieg ereignen, wissen Sie ja!

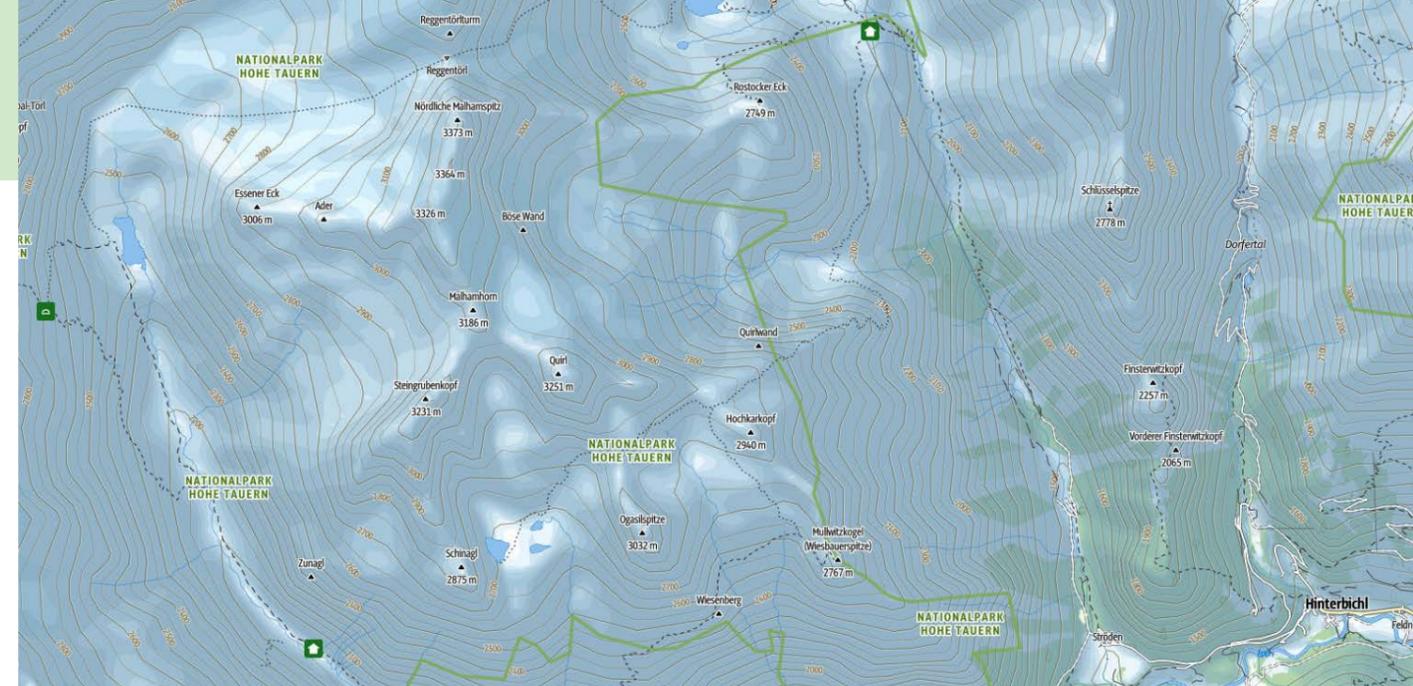
Die Bergwelt um unsere Hütten herum ist ebenso wunderbar wie ... beanspruchend/anspruchsvoll. Wer sich von dort auf den Weg macht, wird also geeignete Kleidung, Schuhe und Ausrüstung (Karte!, GPS zwar fast immer, Netz aber kaum verfügbar!) dabei haben und nicht ganz

Weiterführende Informationen

Karten: Alpenvereinskarte 36 Venedigergruppe 1:25.000 (oder Kompass NP Hohe-Tauern 1:50.000, westliches Blatt – Großvenediger. Weniger gut, da zum Wandern eine höhere Auflösung besser ist).

Literatur: Rother-WF Osttirol Nord; Rother Hütten-trekking Band 1: Ostalpen; Venedigergruppe (Rother Alpenvereins- und Gebietsführer, 5. Aufl. 2006, vergriffen); Die Dreitausender Osttirols (Zloeb Verlag, manchmal in Lienz oder Matrei in einer Buchhandlung zu finden).

Weblinks: alpenvereinaktiv.com; www.osttirol.at; osttiroler-hoehenwege.at; www.hikr.org



unerfahren in solchen Dingen sein. Man geht auch nicht mal eben auf Alp- oder Zugspitze, Watzmann oder Hochvogel. Das vorweg geschickt verweisen wir u. a. auf www.alpenvereinaktiv.com: Dort hat unser Wegewart Frank Harting einige schöne Touren eingestellt!

Der **Carl-Bremer-Weg** umrundet das **Rostocker Eck** (2749 m), führt auf den Gipfel des Hütten-/Hausbergs der ERH und erlaubt faszinierende Ausblicke in die westliche Venediger-Bergwelt, die südlich des Iseltals gelegene Lasöringgruppe und das Maurertal selbst mit dem Türml und Niklaskopf – beide etwa 2800 m hoch. 2015 haben wir den Weg neu markiert und im südlichen Bereich ausgebessert. Ich empfehle, ihn im Uhrzeigersinn zu gehen, zunächst in Richtung Schanilbach und nach dem Gipfel über die gut ausgebauten Treppen nördlich abzustiegen mit Blick aufs Reggentörl, die beiden Gubach- und noch imposanteren Simonyspitzen über den Moränenrücken, der den Weg 919 recht sanft zur Hütte zurückbringt. Der Blick auf Simonyspitzen und Gletschersee lassen die einstige Dimension der Vereisung erahnen und machen einem klar, dass die von zahllosen Spalten zerrissenen Gletscher der Dreierherren- und Simonyspitzen nur für erfahrene und orientierungssichere Hochtourengeher ein Ziel sind. Frank (s. o.) empfiehlt Ihnen den Weg andersherum ... er ist demnach so oder so lohnenswert!

Auch der Weg tief hinein ins Maurertal zwischen Gr. Geiger und Maurerkeeskopf bleibt für uns eine (schöne) Sackgasse, der Versuch der Überwindung des Maurer Törl (etwa 3100 m) wäre zu risikoreich, erfordert im Abstieg zur in Salzburg gelegenen **Kürsinger Hütte** vollständige Gletscherausrüstung und -erfahrung. Der Weg übers Reggentörl (3056 m) wird nicht mehr gegangen, insbesondere wegen Steinschlags ist er für den Sommer definitiv nichts! Skitourengeher nutzen ihn im Winter nach intensiver Prüfung der Lawinensituation. Den **Übergang von der ERH zur Clara** erlaubt die wiederhergestellte, wohl nicht durchgehend beschilderte **Alpenkönigroute**. Ich bin sie selbst noch nicht in einem Stück gegangen, hingegen schon übers **Türmljoch** (2790 m) zur **Johannishütte**. Am Joch lohnt, wenn's vorher nicht gerade länger geregnet hat, der C-Klettersteig aufs Türml (dazu 2018 Beitrag von

W. Hassepas hier im GRATWANDERER) oder auch mal weglases Gehen (nach NO) zwischen Kleinem u. Großem Happ entlang einer meist gutmütigen Flanke.

Eingeschränkter ist die Tourenauswahl rund um die Clara, was topografisch bedingt ist. Zum **Philipp-Reuter-Biwak** (in der Karte links mittig) und übers Vordere Umbaltörl führt Weg 911, zum Talschluss rechts entlang der Isel ein in neueren Karten unbezeichneter Weg ans Umbalkees heran (früher fortgesetzt zum Biwak). Übers Vord. Umbaltörl leitet der Weg zur **Lenkjöchlhütte** nach Südtirol, vom Törl aus ein schwarzer Weg nördlich zum Ahrner Kopf (3051 m). Der ließe sich weiter nur als Hochtour zur Dreierherrenspitze fortsetzen, mit 3499 m dem höchsten Gipfel zwischen Großvenediger (3466 m) und nur wenig höheren Hochfeiler (3509 m) in den Westlichen Zillertalern. Nur wenig niedriger ist die vom Umbaltörl für gute Bergsteiger aus zu erreichende, südlich gelegene Rötspitze (3495 m), die ebenfalls von weither schon zu sehen und nur schwer zu besteigen ist. Auch Hohes Kreuz und Daber Spitz (von der Clara nicht zu sehen) sind mit über 3000 m Höhe nur weglases zu erreichen und keine leichten Ziele.

Kritisch wird dieses Jahr der Übergang zur **Neuen Reichenbergerhütte** (2586m) sein, die an der zentralen Kreuzung der westlichen Lasöringgruppe gelegen ist. Die Brücke über die Isel, sonst im Herbst ab- und im Frühsommer mit Heli-Unterstützung auf die Brückenköpfe gesetzt, muss neu gebaut werden, so dass der Zugang vom Isel zum Dabertal bis auf Weiteres nicht möglich sein könnte.

Ihre Erlebnisse sind gefragt!

Die GRATWANDERER-Redaktion würde sich über Beiträge freuen: Sind Sie in den letzten Jahren in unserem Sektionsgebiet unterwegs gewesen? Oder wollen Sie mal zurückblicken, wie es vor vielen Jahren dort war und was sich geändert hat im Isel- oder Maurertal? Schicken Sie uns doch ein paar Bilder oder eine (kleine) Geschichte aus Osttirol, dann haben auch andere was davon!



Landes-Alpinkader sucht wieder Bewerber

Unser Sektionsmitglied Norbert Wieskotten erzählt aus den Vorjahren

Der im Jahr 2016 gestartete Alpinkader NRW geht nun in die nächste Runde. Die Abschlussexpedition der ersten Staffel nach Kirgistan konnte im letzten Sommer sehr erfolgreich beendet werden. Das neue Bewerbungsverfahren für den nächsten Kader startet bereits am 1. Juni 2020 und endet am 31. Juli 2020. Die Termine für die beiden ersten Sichtungslehrgänge stehen auch schon fest. Felsichtung: 09.10. bis 13.10.2020 und Eissichtung: 01.02. bis 05.02. 2021.

Björn Lohmann vom GRATWANDERER sprach mit dem ehemaligen Co-Trainer der ersten Staffel, Norbert Wieskotten aus unserer Sektion, über dieses spannende Projekt.

Björn: Norbert, der Alpinkader NRW war, was man so hört, ja ein voller Erfolg. Der Trailer der Expedition schien beeindruckend und die beiden Projektgründer sind ja sogar vom DAV Landesverband mit dem Ehrenamtspreis belohnt worden. Wie war das für euch?

Norbert: Ja, das hat uns alle sehr gefreut, dass Charly Langbein und David Colling für ihr großes Engagement mit dem Preis bedacht wurden. Auf der Expedition konnten die Teilnehmer zudem einige tolle Linien klettern und einiges an Neuland erschließen.

Warst du auch mit in Kirgistan, und wie bist du überhaupt zu dem Projekt gekommen?

Charly Langbein ist ja ein guter Freund von mir, wir waren 2015 gemeinsam mit Malte Heine zusammen durch die Matterhorn Nordwand gestiegen. Charly hatte mir von seinen Plänen erzählt und mich gefragt, ob ich ihm

etwas über die Alpingeschichte der Kletterer aus NRW schreiben könne – er wohnt zwar in Bonn, stammt aber eigentlich aus Thüringen. Dann wurde das Ganze dem Landesverband vorgestellt und alles in allem hat es wohl die Sektionsvorsitzenden überzeugt. Charly fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, weiterhin bei dem Projekt mitzuarbeiten. So kam es, dass ich u. a. bei der Felsichtung des Alpinkaders in Ettringen dabei war. In Kirgistan war ich selbst leider nicht dabei; ich hätte es auch zeitlich nicht hinbekommen.

Wie kamen denn Charly und David überhaupt auf die Idee?

Charly bemerkte, als er nach NRW zog, dass es zwar ein paar verstreute ambitionierte Alpinisten in NRW gab, aber kaum Verbindungen, um Partner für extremere Sachen zu finden. Zudem sah er das Potenzial, welches – bei entsprechender Förderung – durchaus mit dem der „Süd-deutschen“ Expedkader mithalten konnte. Von daher hatte das Projekt auf der einen Seite einen leistungssportlichen Ansatz aber auch einen integrativen. Charly machte einige Lehrgänge beim DAV Hauptverband zum Leistungsbergsteigen, wo er die nötigen Kontakte knüpfte, so auch zum späteren Haupttrainer des Kaders, dem Profi-Kletterer und Bergführer Fritz Miller. Das war natürlich für alle Teilnehmer eine tolle Sache von so einem überragenden Könnern zu lernen und sich gegenseitig kennen zu lernen.

Wie lief es dann prinzipiell ab, ihr musstet die geeigneten Kandidaten ja zunächst auswählen, oder?

Genau, zur Felsichtung in Ettringen wurden aus ca. 40 Bewerbern, die 20 aussichtsreichsten Alpinisten ein-



geladen. Dort wurden alle in den Bereichen Klettern im Trad Gelände, beim Technoklettern und in einem Konditionssparcours unter die Lupe genommen. Es konnte sich im Prinzip jeder, der einer DAV Sektion in NRW angehört, mit seinem Tourenbuch bewerben. Bei der Auswahl der Teilnehmer waren nicht nur die rein sportlichen Aspekte ausschlaggebend, die Trainer achteten von Beginn an auch schon an Themen wie Teamfähigkeit etc.. Nach der Felsichtung wurden noch die besten zehn Kletterer zum nächsten Felslehrgang im Donautal zugelassen, wo die Themen Mehrseillängen (MSL), Taktik und Bergrettung auf der Agenda standen. Nach dem anschließenden Eislehrgang wurden dann die endgültigen Teilnehmer festgelegt.

Ihr hattet im Verlauf des Projekts recht viel Verletzungsspech.

Ja, in der Tat, mich selbst eingeschlossen (lacht). Ich brach mir im Januar 2017 leider das linke Sprunggelenk und konnte z.B. bei der Eissichtung schon nicht mehr dabei sein. Aber viel schlimmer war natürlich die Verletzung von Ausbilder Fritz Miller selbst (in Alaska), sowie einem der ausgewählten Athleten nämlich Sascha Müller – bei-

des leider ziemlich kurz vor der Expedition. Zwischen dem MSL Lehrgang und der Eissichtung verletzte sich überdies die aussichtsreichste Frau im engeren Kreis der Kandidaten und konnte leider nicht weiter dabei sein. Fritz Miller wurde dann für die Expedition kurzfristig durch den jungen Bergführer Benedikt Hiebl ersetzt, der bereits Expeditionserfahrung im Kirgisischen Kara Su Tal besaß und wohl sehr gut ins Team passte.

Wie geht es bei der neuen Staffel jetzt weiter, bist du wieder bei den Sichtigungen dabei?

Nein, bisher nicht, auch mein Kumpel Charly hat sich aus familiären Gründen aus der Leitung des Projektes zurückgezogen, steht aber noch als Ausbilder zur Verfügung. Erfreulich für Charly ist, dass einer der starken Teilnehmer, Martin Brückner aus Duisburg, sowie Moritz Krämer aus Siegen einspringen werden. So sieht man, wie der Staf-felstab der Alpinisten in NRW von einer Generation zur anderen weiter gegeben wird.

Was müssen interessierte Kandidaten für eine Bewerbung denn „drauf“ haben, und was können sie im Verlauf der Ausbildung besonders lernen aus deiner Sicht?

Klettern können heute eigentlich so gut wie alle. Die größte Hürde für Mittelgebirgskletterer in alpinen Touren ist die Wegfindung und der Zeitplan. Letzteres ist oft ein Resultat aus dem schlecht eingespielten Handling bei MSL. Also hier üben, schnell einen Standplatz bauen, umbauen, Wechselführung, Seilhandling ... das ganze Thema. Dann muss man in leichtem Gelände schnell sein, also nicht überall Stand zu Stand sichern, sondern man sollte in der Lage sein, leichtes Zeug streckenweise mit sogenanntem Running Belay abzusichern (z.B. mit Tiblocs). Das alles erfordert natürlich Erfahrung, weswegen man das am besten von den erfahreneren Alpinisten lernen kann. Verhauer, die Zeit kosten, passieren jedem mal, aber sollten die Ausnahme bleiben. Gute Sportkletterer kennen meistens nur den geraden Weg nach oben und übersehen oft, dass es z.B. in der Rinne links ums Eck 100 Mal schneller gegan-gen wäre.

Weitere Informationen

Website des Alpinkaders: www.alpinkader.de

Bilder vom Sichtungslehrgang Fels:
www.alpinkader.de/2016/07/05/bilder-von-sichtungslehrgang

Expeditionsbericht:
www.alpinkader.de/app/download/13314927336/Expeditionsbericht_Alpinkader_Kirgistan_2019.pdf

Bewerbung für 2020/21:
<https://www.alpinkader.de/bewerbung-2020/>



Aktionstage mit den ActiveOncoKids

Erfolgreiche Kooperation im Kletterpütt geht ins zweite Jahr



Auch im Jahr 2020 ist die Sektion Essen des DAV Kooperationspartner des ActiveOncoKids Zentrum Ruhr. Mit einem breiten Angebot an Sportarten, individueller Beratung und Strukturausbau hilft die Initiative ActiveOncoKids krebserkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen während ihrer Krebstherapie und -nachsorge. Die ActiveOncoKids sind ein bundesweites Netzwerk, das sich die Unterstützung der Therapie durch Bewegung auf die Fahne geschrieben hat. Die Kernaufgabe des Netzwerks ist die Beratung von Betroffenen, deren Familien, Ärzten, Therapeuten, Lehrern und Trainern bei Unsicherheiten und Problemen rund um die Themen Sport und Bewegung in Schule, Freizeit, Verein und Therapie. Weitere Schwerpunkte sind die Forschung, Vernetzung und der Ausbau von Bewegungsangeboten in ganz Deutschland. Ein großer zusammenhängender Standort in diesem Verbund, zugleich einer der aktivsten und mit einem breiten Angebot, das sind die ActiveOncoKids Zentrum Ruhr, vertreten durch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Kinderklinik des Universitätsklinikums Essen und die Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Das Konzept setzt den Fokus auf die Phase nach Abschluss der intensiven Therapie, mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen mit und nach Krebserkrankungen und diversen körperlichen oder psychischen Spätfolgen eine aktive Teilhabe am sportlichen Leben zu ermöglichen. Der Schwerpunkt des ActiveOncoKids Zentrum Ruhr liegt in der Organisation und Durchführung von Natursportangeboten. Neben dem Klettern und Bergwandern zählen Wassersportarten, wie Windsurfen, Segeln, Kanu, Rudern, Stand-Up-Paddling (SUP) und Tauchen sowie Schneesport hinzu.

Die Sportangebote werden in Form von Schnuppertagen und Freizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im gesamten Ruhrgebiet und Münsterland angeboten. Die Schnuppertage eignen sich dazu, neue Sportarten kennenzulernen und auszuprobieren. Bei Gefallen kann die lieb gewonnene Sportart durch ein- oder mehrtägige Freizeiten vertieft werden. Des Weiteren werden durch Kooperationspartner Möglichkeiten angeboten, die Sportarten auch in der Freizeit lebensbegleitend ausüben zu können.

Die Sportart Klettern ist mittlerweile fester Bestandteil im Angebot des ActiveOncoKids Zentrum Ruhr. Nach zwei Aktionstagen im Jahr 2019 sind für 2020 drei Schnuppertage im Kletterpütt sowie ein Klettertag am Isenberg in Hattingen geplant. Michael Cronrath, Fachübungsleiter des DAV, selbst Mitglied der Sektion Essen und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum verantwortlich für die Lehre im Klettern und Bergwandern, unterstützt das Zentrum Ruhr bei der Umsetzung der Aktionstage.

Im letzten Jahr konnten 18 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene inklusive ihrer Buddys für das Klettern begeistert werden. Buddys sind Freund/innen und/oder Familienmitglieder, die gerne an den angebotenen Maßnahmen teilnehmen dürfen, um

die Hemmschwelle der Teilnahme zu senken und eine nachhaltige Sportausübung zu unterstützen.

Klettern als Sportart eignet sich wunderbar für das Konzept, da es physisch und psychisch stark macht und das Körpergefühl schult. Alles Probleme, mit denen ehemalige Krebspatienten nach der Erkrankung zu kämpfen haben.

Selbst die Eltern gesichert

An den Aktionstagen haben die Teilnehmenden gelernt, Probleme als Herausforderung zu sehen und sich selbst etwas zuzutrauen, und zwar sowohl beim Klettern als auch beim Sichern. Denn da nicht nur die Teilnehmenden von den Buddys gesichert wurden, sondern auch umgekehrt, waren die typischen Rollenzuschreibungen wie gesund und eingeschränkt für die Zeit des Kletterns aufgelöst. Kinder haben an den Aktionstagen sogar ihre Eltern gesichert und so waren es nicht die Eltern, die ihre Kinder unterstützt und ihnen Mut zugesprochen haben, sondern die Kinder, die ihre Eltern angefeuert haben, die Wand hinauf zu klettern. Die Eltern haben sich dabei vertrauensvoll in die Seilsicherung durch die Kinder gegeben und waren selbst einmal wieder Anfänger. So verbreitete sich schnell eine sehr positive Stimmung, bei der es nicht nur um das Ausloten der eigenen Grenzen an der



Wand ging, sondern auch das Miteinander und Füreinander. Durch die Toprope-Sicherung, sowie die Betreuung in Zweiertteams durch einen Sportstudierenden, konnten die Teilnehmenden, je nach Handicap, individuell unterstützt, wie auch die Einschränkungen durch den ausgewogenen Einsatz von Arm- und Beintechnik ausgeglichen werden. Dadurch konnten immer neue Herausforderungen gestellt, Ängste und Stress reduziert sowie das Selbstbewusstsein nach der langwierigen Erkrankung wieder gestärkt werden. Außenstehenden Personen war es letztlich meist gar nicht ersichtlich, bei wem es sich um einen Betroffenen und bei wem um einen Buddy gehandelt hat.

Die Klettertage sind insgesamt sehr erfolgreich gelaufen und bei Wunsch wurden im Anschluss die Familien hinsichtlich der weiteren Ausübung des Sports in Wohnortnähe beraten. Ziel ist es, die Teilnehmenden langfristig an Gruppen in ihrer Heimat zu vermitteln, damit sie ihren Sport mittel- und langfristig in den Alltag integrieren können. Dabei eignet sich das Indoorklettern ganz besonders, da es bei richtiger Sicherung mittels Toprope eine vergleichsweise geringe Verletzungsanfälligkeit zu anderen Sportarten aufweist. Gleichzeitig lässt sich diese natürliche Bewegungsform recht einfach auf individuelle Bedürfnisse ausrichten, ohne dass es dafür einer Gruppe unter ganz spezieller Anleitung bedarf. Die dazu nötigen modernen Kletterhallen gibt es mittlerweile in fast jeder Großstadt. Die Sportart Klettern kann somit im Rahmen des Netzwerks ActiveOncoKids rundum als Erfolg gewertet werden.

Ein besonderer Dank gilt der Sektion Essen des DAV, die uns ihre Halle und Material zur Verfügung stellt und allen Helfern des Universitätsklinikums Essen sowie der Ruhr-Universität Bochum, die an den Tagen dabei waren.

Ansprechpartner für Fragen und weitere Informationen sind Dr. Miriam Götte (miriam.goette@uk-essen.de) und Dr. Arno Krombholz (arno.krombholz@rub.de) oder direkt an activeoncokids-ruhr@rub.de.



Eine Winterfahrt auf die Dreiherrnspitze

Auszug aus dem Tourbericht von Paul Preuß Anfang des 20. Jahrhunderts

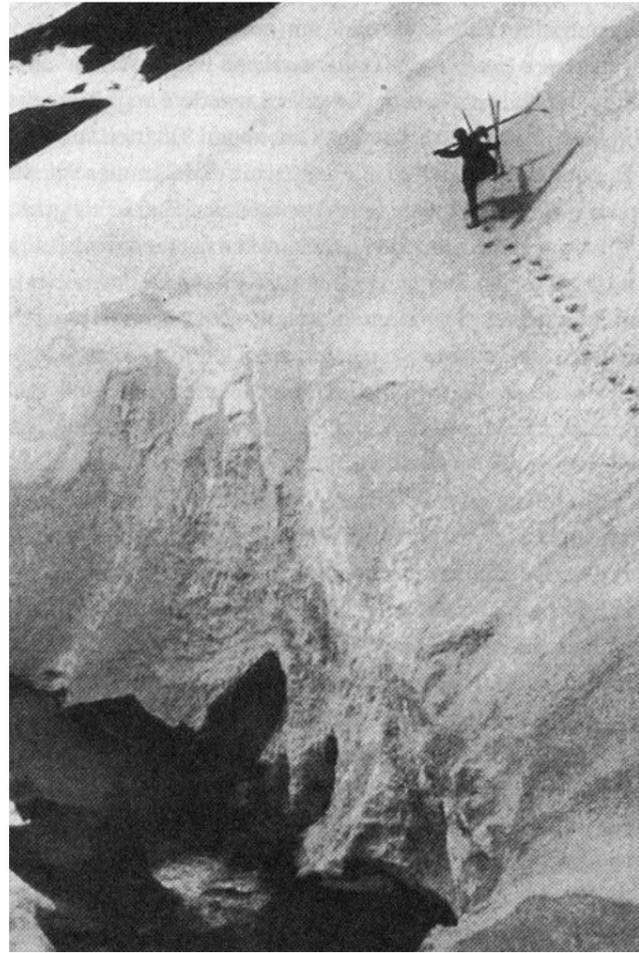
Das Wiesbachhorn mit seinen Trabanten und der Großglockner, sie lagen bezwungen hinter uns, als wir an einem schönen Märztag des Sturmjahres 1912 von Windisch-Matrei durch das sonnige Virgental gegen Prägraten zogen. In ein winterlich-jungfräuliches Gebiet rückten wir hier vor! Nicht allzuweit von diesen einsamen Bergen und Tälern rascht der lärmende Strom modernen Wintersportes vorbei, doch von der großen Menge, die auf seiner Nordseite den Großvenediger zu einem überlaufenen Skimugel degradiert hat, haben ganz wenige und diese wenigen nur für kurze Stunden den Hauptkamm der Hohen Tauern überschritten, der wie eine Chinesische Mauer den Wintersport des Nordens von dem Bergfrieden des Südens trennt.

Wir hatten die Hauptgipfel der Hohen Tauern auf unser Wintertourenprogramm gesetzt, und auf dem Wege zur Dreiherrnspitze betraten wir nun diese winterliche »terra incognita«. Unser Einmarsch in Prägraten erregte bei den biedereren Dorfbewohnern Staunen und Kopfschütteln. Dass man den Venediger mit Hilfe der Skier ersteigen könne, das leuchtete ihnen ein, denn schon ein alter Führer des Tales war mit den Wunderbretteln einmal bis zur Defregger Hütte vorgedrungen und nur durch schlechtes Wetter zur Umkehr gezwungen worden, die Dreiherrnspitze aber ...

Mittagsrast in Prägraten

Nach kurzer Mittagsrast in Prägraten zogen wir taleinwärts, vier fröhliche Gefährten von der Sektion Bayerland des Alpenvereines: W. v. Bernuth, B. v. Francois, W. Schaarschmidt und meine Wenigkeit. Der Föhn der letzten Tage hatte gar arge Lücken in die ohnedies so spärliche Schneedecke dieses »danebengelungenen« Winters gerissen, doch als wir bei Hinterbichl an der Mündung des Dorfertales vorbeigekommen waren, da konnten wir die Last von unseren Rücken uns als Flügel an die Füße schnallen.

Auf ausgefahrenen Ziehwegen ging es zunächst noch an einigen Bauernhöfen vorbei, deren Güte wir auf Bergsteigerart nach den »Kletterblöcken«, die auf den Wiesen verstreut lagen, beurteilten. Eine kurze Abfahrt brachte uns dann zum letzten Bauerngut – Streden –, das an der Abzweigung des Maurertales liegt. Hier sahen wir zum ersten Mal vom Tal aus tief in das Herz der westlichen Hohen Tauern hinein, hinauf zum Maurertörl, dem Geiger und den Simonyspitzen, deren feingeschwungener Firnkamm sich klar von der azurblauen Luft abhob. Doch eilig zogen schon vom Föhn getrieben streifenförmige, lange weiße Wolken über die Höhen dahin, ein böses Zeichen für den



kommenden Tag. Wir standen an der Schwelle unserer Entdeckungsfahrten, wir gingen deshalb auch weiter, um auf alle Fälle einen Versuch zu machen.

Gleich der Anfang des Umbaltales war »zünftig«! Eine gewaltige Steilstufe, dichter, felsdurchsetzter Wald, ein tosender Wildbach zur Linken! Doch bald war die Stu-

„Die Dreiherrnspitze aber; sie war, sie ist und bleibt unsere schönste Wintertour. Wir zürnen ihr nicht, dass sie uns so lange hingehalten, im Gegenteil, wir danken es ihr!“

Paul Preuß

fe überwunden, sanft ansteigend führte unser Weg zur letzten, in einem kleinen Kessel gelegenen Alm. Einige Übergänge aus den Defregger Bergen mündeten hier, und mit geheimem Grauen besahen sich unsere Skiläuferaugen die unheimlich steilen Talhänge unserer Umgebung. Das Umbaltal biegt hier nach Nordwesten um, und nur mit dem Unterschied, dass der Bach jetzt zu unserer Rechten tobte, kam eine zweite, vermehrte und verbesserte Auflage der ersten Steilstufe, die mit scharfen Kurven, Felsblöcken und schmalen Brücken verziert uns schon beim Aufstieg die herrlichsten Abfahrtsfreuden versprach ... Steil, hoch und eng zieht sich die Schlucht hinauf, von Wasserfällen und Felsblöcken durchsetzt. Nur wenig »fahrbarer« Raum ist zwischen dem Bach und den Seitenwänden geblieben. Bald rechts, bald links vom Bach heißt es an steilen Hängen queren, auf schmalen Schneebrücken, links tosende Kaskaden, rechts abgrundtiefe Löcher, in denen es gurgelt und brodelt, den Bach überschreiten, dann wieder im Treppenschritt über harte großblockige Lawinenzüge ansteigen, dann wieder kurze Serpentinchen in knietiefem Schnee spuren; während über den Köpfen wie Damoklesschwerter gewaltige Eiszapfen drohend herabhängen.

Schweigend haben wir mit allerlei Winkelzügen die Schlucht überlistet. Das Tal bleibt zwar weiter eng und schluchtartig, doch nimmt die Neigung ab. Recht abenteuerlich bleibt es aber dennoch, und in unheimlicher Erinnerung stehen bei mir noch die Wasserlöcher, über denen wir auf hartem Schnee queren mussten, manchmal zu Fuß, manchmal mit Skiern, doch immer mit größter Vorsicht aus Angst vor einem unfreiwilligen Bad.

Fast zwei Stunden liefen wir dann in abwechslungsreichem Langlauf ununterbrochen über alte und neue Lawinenzüge taleinwärts und wären an der Klarahütte fast vorbeigelaufen, wenn wir nicht durch Zufall aus dem Schnee herauschauende Teile des Daches und Rauchfanges bemerkt hätten. Ein »Kampf mit der Hüttentür« folgte, ein mühsames Graben und Schaufeln, das um eine Stunde länger dauerte als nötig, weil ich erst zu spät darauf



kam, dass die Türe leicht nach innen aufging! Eine niedliche, gemütliche Hütte mit blinkendem Geschirr und guter Einrichtung empfing uns, und erst bei einigem Verweilen zeigte es sich, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Die Küche war gegen den Dachraum nicht abgeschlossen, und so konnten wir einheizen, soviel wir mochten, ohne es warm zu bekommen; und der Boden bestand aus Stein, auf dem das bei der Türe hereinrinnende Wasser zu einem prächtigen Eislaufplatz gefror. Wir richteten uns ein, so gut es ging, und sahen wohl ein, dass die Klarahütte, ein »vorsintflutlicher Bau«, wie Schaarschmidt sie bezeichnete, nicht für den Winterbesuch gebaut und geeignet ist. In schneereichen Wintern ist sie ja auch vollkommen im Schnee begraben ...

Sturm an der Venedigerscharte

Der Winter ging bereits seinem Ende entgegen, als wir, um von München nach Prägraten zu gelangen, Mitte April den Venediger überschritten; es hätte aber nicht viel gefehlt, und wir wären schon dabei abgeschlagen worden, so heftig brauste uns der Sturm an der Venedigerscharte entgegen. Als wir im Tal mit Jubel begrüßt einzogen, da regnete es warm und frühlingsmäßig auf die ausgeaperten Wiesen.

Die Ersteigung: Wenige Tage später waren wir wieder auf dem Weg zur Klarahütte. Durch Abschmelzen des Schnees war er noch etwas beschwerlicher geworden. Bei der Hütte kam diesmal der Abend, wie wir ihn wünschten, kalt und klar, und abenteuerlich erhob sich die Röhspitze in den sternenübersäten Himmel. Ganz früh am Morgen brachen wir auf. Vom goldensten Sonnenglanz umflossen, stand frei und klar die Dreiherrnspitze vor uns, als wir aus den dunklen Schatten des Tales zum Umbalgtlescher aufstiegen. Steil und eisumgürtet erhebt sie sich mit massigem Aufbau über ihre wildzerrissene Umgebung. Ganz herrliche Berggestalten sind es, die das Umbaltal begrenzen. Ein- oder das andere Mal tauchten verdächtige Wolkenketten hinter den Graten und Scharten auf, wie um uns zu erinnern, dass wir es nur der Gnade und Barmherzigkeit des Wettergottes zu verdanken hatten, wenn unser Plan heute gelingen sollte. Bis zur Höhe von 3100 Meter konnten wir die Skier benützen; die nun folgenden Steilhänge boten so unsichere Schneeverhältnisse, teils beinhardt gefrorenen, teils locker zusammengewehten Schnee, dass wir es vorzogen, in gerader Linie zu Fuß anzusteigen. Höher oben betraten wir wieder eine flachere Mulde und sanken dort oft bis über die Hüften im tiefen Schnee ein. Nach mühsamer Arbeit kamen wir an den Gipfelbau. Ein steiler, schneebedeckter Grat führt hinan, langsam kommen wir vorwärts. Die Flanken dürfen wir nicht betreten, denn manches heimtückische Schneebrett lauert daran; der Grat selbst ist zwar mit Schnee bedeckt, doch ist hartes, glattes Eis seine Unterlage. In Licht und Sonne aber werden alle Mühen überwunden, nahe ist uns der Gipfel, und bald ist er erreicht ...

aus: Der Winter, VII. Jhg. Heft XVI, 27. Februar 1911



Herrscher über den Abgrund

So titulierte Giovanni Battista (»Tita«) Piazz, der »Teufel der Dolomiten«, seinen österreichischen Bergsteigerkollegen Paul Preuß. Vielen in der Alpenvereinsgemeinde dürfte der Name Paul Preuß unbekannt sein. Nicht so in den Szenen der echten Kletterer. Hier wird der Name eher ehrfürchtig genannt.

Paul Preuß, promovierter Biologe, war einer der einflussreichsten Kletterer an der Wende zum 20. Jahrhundert. In den fünf Jahren seiner Bergsteigerlaufbahn, die zu seinen aktivsten zählen, hat er rund 1200 Fels-, Ski- und Hochtouren unternommen; ein mehr als umtriebiger Alpinist also. Wäre er nicht mit 27 Jahren an der Mandlkogelkante im Dachsteingebirge abgestürzt – was hätte er nicht noch alles erreichen können.

Bekannt wird er in der gesamten Kletterszene seiner Zeit durch die Besteigung der Westwand des Totenkirchls, ein ziemlich beeindruckender Gipfel im Wilden Kaiser. Sie misst 600 Meter, und er durchsteigt sie frei, ohne Begleitung und Seilabsicherung. Damit setzt er einen Maßstab, der zugleich sein Markenzeichen wird – das Klettern auch an schwersten Wänden ohne Haken.

Zu diesem Thema schreibt er 1911 einen Aufsatz mit dem Titel »Künstliche Hilfsmittel auf Hochtouren« in der »Deutschen Alpenzeitung«, der eine erregte Debatte in der Kletterszene auslöst und unter dem Namen »Mauerhakenstreit« in

die Bergsteigerhistorie eingeht. Man dürfe, schreibt er, nicht mit Haken- und Seilhilfe klettern oder sich auf diese Weise abseilen. Als Sicherung sei dies erlaubt, sonst nicht. Wer eine Stelle nicht frei klettern kann, solle es ganz sein lassen. Durchschnittsalpinisten könnten sich zwar auf Seil und Haken stützen – nur komme solchen Touren »keine alpine Bedeutung und kein sportlicher Wert zu«.

Heute werden seine Ideale in der professionellen Kletterkommune gelebt. Über das Freiklettern, zunächst noch mit dem Seil als Sicherung, ist das »Free Solo« geworden, die alleinige Begehung einer Route ohne technische Hilfs- und Sicherungsmittel.

Über Paul Preuß und Auszüge aus seinen Schriften kann man lesen in dem Buch »Der Philosoph des Freikletterns: Die Geschichte von Paul Preuß« von Reinhold Messner. Es informiert über das Leben von Preuß, die Debatte über den Mauerhakenstreit und lässt ihn in Auszügen aus seinen Aufzeichnungen und Schriften selbst zu Wort kommen. Gerade hierin erweist sich die Kennzeichnung als »Philosoph« durchaus berechtigt. Weitblickend hat er schon damals postuliert: »Mit künstlichen Steighilfen habt ihr die Berge in ein mechanisches Spielzeug umgewandelt. Schließlich werden sie kaputtgehen oder sich abnutzen, und euch bleibt dann nichts anderes übrig, als sie wegzuerwerfen«.

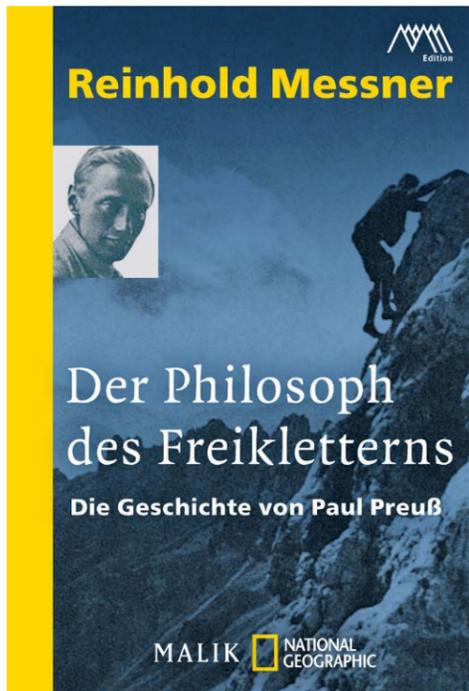
Ein lohnenswertes Buch! (Siehe den Auszug auf Seite 22 f. dieser Ausgabe).

Jörg Möllmann

Infos zum Buch

Der Philosoph des Freikletterns: Die Geschichte von Paul Preuß

Reinhold Messner, Piper Verlag (Malik National Geographic), München 2011, 304 S, 14,95 €, ISBN 978-3-492-40416-7



Viele Pläne – wenn's denn geht

Die neue Familiengruppe stellt ihr Programm für dieses Jahr vor

Wir sind eine Familiengruppe, die sich im letzten Jahr neu formiert hat. Bisher haben wir verschiedene kleine Touren in Essen und in die nähere Umgebung unternommen: Wanderungen zu zwei Bauernhöfen und zur Straußenfarm, Wandern auf dem südlichen Baldeneysteig kombiniert mit einer Dampflochfahrt mit der Hesperbahn und Schlagen des eigenen Weihnachtsbaums im nahen Sauerland. Wir sind aber auch für alle andere Aktionen offen. Jeder der neue und eigene Ideen hat, kann sie hier auch einbringen.

Die Gruppe soll alle Familien mit Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren ansprechen. Alle Eltern, die gerne in der Natur spazieren, wandern, picknicken, spielen und deren Aktionsradius durch den Nachwuchs eingeschränkt ist, sind willkommen.



Der Baldeneysteig stand bereits auf dem Programm. (Foto: Archiv)

Neue Termine (vorbehaltlich der Covid-19-Beschränkungen):

Rinderbachtal am 10. Mai 2020

Kleine Wanderung durch das Rinderbachtal von der Abtsküche in Heiligenhaus zum Café Herberge und zurück. Nichts Spektakuläres. Aber trotzdem schön!

Hof zur Hellen am 21. Juni 2020

Letztes Jahr wanderten wir von Südosten zum Hof zur Hellen. Ein Bio-Bauernhof im Windrather Tal, der für kleinere Kinder verschiedene tolle Angebote bereit hält: Viele Bobbycars, Kaninchen zum Streicheln, Sandkasten, Trampolin, Wippe, alter Traktor, Hühner, Kühe usw.. Gleiches Ziel, aber ein völlig anderer Weg. Diesmal erreichen wir den Hof von der anderen Seite über viele schmale Pfade an der Windrather Kirche vorbei und belohnen uns dort mit Saft und Kuchen.

Wiehardt-Wochenende vom 1. bis 3. Mai und vom 28. bis 30. August 2020

Wir fahren für zwei Wochenenden zum Wanderheim Wiehardt des SGV. Fern ab von jeder Zivilisation und nur über Waldwege zu erreichen liegt unsere Unterkunft mitten im Wald. Autofrei können die Kinder im Umfeld frei herumtollen und den Spielplatz nutzen, während die Eltern gemütlich draußen unter großen Bäumen sitzen. Zahlreichere kleinere und große Wanderungen starten direkt vor der Tür. Vielleicht wandern wir beim 1. Termin von dort nach Herscheid zur Museumseisenbahn. Abends wird gemeinsam gekocht, gegessen und geklönt.

Freilichtmuseum Hagen am 20. September 2020

Das Freilichtmuseum Hagen bietet in erster Linie Geschichtliches zum westfälischen Handwerk. Schon kleinere Kinder interessieren sich für die Herstellung von Eisenprodukten,

Back- und Fleischwaren und vielen Anderem. Mütter zieht es in die museumseigene Brauerei. Und Väter bevorzugen vielleicht den historischen Friseursalon. Das Museumsareal ist ausreichend groß um kleine Füße müde zu bekommen. Wenn größere Füße mehr laufen möchten, können wir auch durch den umliegenden Wald zum Museumseingang und weiter wandern.

Ausblick

Weiterhin ist noch eine Veranstaltung im Herbst geplant, bevor wir wieder am 2. Advent das Jahr mit gemeinsamen Weihnachtsbaumschlagen im Sauerland beenden.

Kontakt

Jörn Schwentick
Tel.: 0163-6183612
zosch2001@gmx.net

Familiengruppe I

Von und für Eltern und Kinder

Die Familiengruppe lädt zum Mitmachen ein. Wir sind Eltern mit Kindern im Alter von (überwiegend) sechs bis zwölf Jahren. Die Kinder sind aus dem Größten heraus, die Eltern kribbelt es wieder: Gemeinsam raus in die Natur. Wandern, Klettern, Radfahren, Zelten und Geocaching; Touren in den Mittelgebirgen oder in den Alpen. Hier treffen sich gleichgesinnte aktive Eltern, die zusammen mit den Kindern eigenverantwortlich unterwegs sein möchten. Im Vordergrund stehen das gemeinsame (Natur-) Erlebnis mit den Kindern, das Spielen und auch Toben. Neue, aktive Familien/Mitglieder sind immer herzlich willkommen. Auch Familien, die Einsteiger bzw. Anfänger sind, finden bei uns die entsprechende Unterstützung.

Infos und Termine:
www.familiengruppe.dav-essen.de



Kontakt

Marc Traphan
Tel.: 0201-705479
E-Mail: marc.traphan@gmx.de

Familien- gruppe II

Für Familien mit kleinen Kindern

Wir sind eine Familiengruppe, die sich gerade neu formiert hat. Bisher sind wir an zwei Sonntagen zu Hofcafés „gewandert“. Zum einen besuchten wir bei einer Winterbegehung Bauer Felchner in Mühlheim. Zum anderen lockte bei sonnigstem Wetter der kindergerechte „Hof zu Hellen“ zum Start in den Frühling. Weitere Tagesausflüge in die nähere Umgebung von Essen und ein Hüttenwochenende im Sauerland sind geplant. Wir sind aber auch für alle andere Aktionen offen.

Die Gruppe soll alle Familien mit Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren ansprechen. Alle Eltern, die gerne in der Natur spazieren, wandern, picknicken, spielen und deren Aktionsradius durch den Nachwuchs eingeschränkt ist, sind willkommen.

Kontakt

Jörn Schwentick
Tel.: 0201-17164814
E-Mail: zosch2001@gmx.net

Hochtourengruppe

Aktivitäten

Neben Hochtouren auch andere Spielarten des Bergsteigens wie Sportklettern, Alpinklettern, Wandern, Skifahren oder Tourenskifahren. An Wochenenden MTB-Fahrten sowie Wandern oder Klettern in Mittelgebirgen.

Was macht die HTG aus?

Alle HTG-Aktivitäten unterliegen der Initiative der Gruppenmitglieder. Absprache in der Regel kurz- bis mittelfristig, d. h. es gibt keinen festen Tourenplan.

Die HTG bietet eine gute Möglichkeit, um Tourenpartner für jedes Niveau zu finden. Hier sind auch Anfänger bestens aufgehoben und können mit entsprechender Unterstützung rechnen. DAV-Fachübungsleiter Bergsteigen sind als alpine Grundausbilder für die Sektion aktiv.

Feste Termine

Gruppentreff

Normalerweise an jedem 1., 3. und evtl. 5. Dienstag jeden Monats, ab 20 Uhr in der Gaststätte „Snack n' Roll“, Rellinghauser Str. 173.

HTG Klettern

Normalerweise montags ab ca. 19.00 Uhr und mittwochs ab 18.00 Uhr im Kletterpütt der Zeche Helene.

Die auf der Homepage der Sektion Essen eingestellten, kompakten Jahresrückblicke der HTG vermitteln einen guten Eindruck über die Aktivitäten der HTG.

Neue, aktive Mitglieder sind herzlich willkommen!

Kontakt

Berthold Arning
Tel.: 0201-7988262
E-Mail: bertl.sd@web.de

Alpingruppe

Wandern & Radfahren

Peter Friese
Tel. 0201-491662
Anke Blanz
Tel. 0201-421722

Klettern

Peter Friese
Tel. 0201-491662
Anke Blanz
Tel. 0201-421722
Karl Berger
Tel. 0201-8708799

„Gipfeltreffen“

jeden 4. Donnerstag
im Monat um 19 Uhr

beim TC Bredeneu
Zeisbogen 29, 45133 Essen

Gäste sind
herzlich willkommen!

Kontakt

Barbara Brauksiepe
Tel: 0201 - 473860
b.brauksiepe@web.de

Eis- & Hochtouren

Karl Berger
Tel. 0201-8708799
Gerd Schauenburg
Tel. 0208-33291

Kletter- training

Sommer:
mittwochs ab 17 Uhr
im Klettergarten Isenberg
Winter:
freitags ab 18 Uhr
im „Kletterpütt“

Skitourengruppe

Die Skitourengruppe wächst und gedeiht. In der Wintersaison 2018/19 haben wir uns an verschiedenen Terminen zum Skitourenstammtisch getroffen, uns über durchgeführte Touren ausgetauscht und Pläne für

die nächsten Touren geschmiedet – manches in diesem Heft nachzulesen. Es wird auch in der Saison 2019/20 ein umfangreiches Angebot an Schulungen und Touren geben. Weitere Infos gibt es auf www.dav-essen.de/gruppen/skitourengruppe. Wer am Stammtisch oder anderen Aktivitäten Interesse hat, bitte kurze E-Mail an Karl Berger: karldberger@web.de.

IG Alpina



Interessen

Wanderungen, Fahrradtouren, Hüttenfahrten, Wochenendfahrten, u.v.m..

Bergabend

jeden 3. Donnerstag, 19 Uhr,
Zeche Helene Seminarraum,
neben dem Restaurant

Kontakt

Lutz Panitz
Tel.: 02841-655285,
E-Mail: lutz.panitz@freenet.de

Bergfreunde

Treffen

Die Gruppe trifft sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr, außer in der Ferienzeit. Der Treffpunkt wechselt, er ist in der Wohnung eines Gruppenmitgliedes. Die Treffpunkte werden im „Tourenplan“ festgelegt. Der nächste Tourenplan wird bei dem Treffen im November besprochen und zum Jahreswechsel veröffentlicht.

Kontakt

Günter Aldejohann
Tel.: 02052-82651
E-Mail: guenter.aldejohann@yahoo.de



Marc klettert zwei Grade höher.

Ingolf hat Ausdauer gewonnen.

Nina weiß Verletzungen zu vermeiden.

Besser klettern mit System

Ein Besuch beim noch jungen Klettertraining der Sektion für Erwachsene

Es ist ein ruhiger Mittwochabend im Kletterpütt. Das Kindertraining ist heute nicht so voll und geht langsam zu Ende, ein paar Mitglieder der Hochtourengruppe vergnügen sich mit neuen Routen. Dann wird es plötzlich voll in der Kletterhalle: Nach und nach kommen die Mitglieder des noch jungen Erwachsenentrainings herein – nur um kurz danach wieder zu verschwinden: Laufen zum Aufwärmen ist angesagt, heute in den oberen Etagen der Zeche Helene, bei gutem Wetter draußen im Helenenpark.

„Ich hatte so ein Erwachsenentraining schon lange im Kopf“, erzählt Kristin Flaaroening Smidt, die gemeinsam mit Jörg Brunk das Training leitet. Im Leistungstraining sei sie selbst immer die Älteste gewesen, und so mancher erwachsene Teilnehmer ihrer Kletterkurse habe nach einem solchen Angebot gefragt. „Es gibt viele Menschen über 27 Jahren, die Lust haben, mehr zu machen, als einfach nur Klettern zu gehen“, weiß die gebürtige Norwegerin nur zu gut. Doch bislang hatte die Sektion neben dem Leistungstraining nur Trainingsangebote für Kinder und Jugendliche. Mit der Idee ist Kristin zu dem Ausbildungsreferenten Benjamin Heemann gegangen, der das Vorhaben sofort unterstützt hat.

Kristin selbst ist mit dem Klettern in der freien Natur – vor allem im Eis – groß geworden, arbeitete in ihrer alten Heimat auch als Gletscherführerin, bis sie vor 20 Jahren nach Deutschland kam. Vor rund zehn Jahren besuchte sie das erste Mal die Zeche Helene, weil ihr Sohn dort Kindergeburtstag feiern wollte. „Da habe ich gemerkt, dass Klettern in der Halle auch ganz schön ist“, schmunzelt Kristin.

Heute Abend gilt's

Inzwischen sind die Läufer wieder eingetroffen und mit ihren Trainern im Boulderbereich zusammengelassen. Manchem Gesicht kann man ansehen, dass die Teilnehmer wissen: Heute wird es beim Training anstrengend. Fünf Wochen lang stand der Aufbau der Ausdauer im Vordergrund – heute überprüft jeder Teilnehmer seinen persönlichen Leistungsfortschritt im Vergleich zum ersten Trainingsabend des Ausdauerblocks.

„Wir trainieren immer in Sieben-Wochen-Blöcken bestimmte Bereiche – aerob, anaerob, Technik, Taktik, Kraft“, erläutert Jörg. Vier Wochen lang ist zunächst Trainingsphase, dann zwei Wochen Leistungsphase und Überprüfung, gefolgt von einer

Woche Erholung. Mit Leistungstraining kennt Jörg sich aus, war er doch lange Jahre auf hohem Niveau 400- und 800-Meter-Läufer. Dann allerdings zwangen ihn gesundheitliche Beschwerden dazu, diesen Sport zu beenden. „Zum Klettern kam ich erst 2017 über meine jüngste Tochter“, erinnert er sich. Die machte im Kletterpütt einen Grundkurs, und Papa stellte fest: „Ich muss sie ja sichern können.“ Also absolvierte er selbst einen Grundkurs und fand Spaß daran, anstelle horizontaler künftig vertikale Touren zu bezwingen.

Genau das steht nach der Besprechung des heutigen Trainingsprogramms auch für das Erwachsenentraining an. Bevor es richtig ernst wird, absolviert jeder Teilnehmer noch einige Routen zum weiteren Aufwärmen. Einer der Lernwilligen ist Ingolf, mit 61 Jahren heute der Älteste in der 16-köpfigen Runde. Obwohl er erst vor wenigen Jahren zum Klettern fand, zählt er zu denjenigen, die seit Juni 2019, und damit von Anfang an, zur Gruppe gehören. „Ich hatte gemerkt, dass es nicht mehr vorwärts ging“, schildert Ingolf, was ihn zur Teilnahme am Training motiviert. Bei einem Technikkurs bei Kristin habe er sich nach einem Training für Erwachsene erkundigt und sei damit einer von denen gewesen,

die den Anstoß für das neue Training gegeben haben. Besonders gefällt ihm der fundierte Aufbau der Einheiten, die Kristin und Jörg vorbereiten. „Ich werde besser und weniger schnell müde“, kann der 61-Jährige für sich schon nach etwas mehr als einem halben Jahr resümieren.

„Jörg und ich machen die Planung gemeinsam“, erläutert Kristin, wie der Trainingsaufbau entsteht. Sie bringe insbesondere die Klettererfahrung ein, Jörg seine Erfahrung aus dem Leistungstraining. So sei auch die Idee zum Erwachsenentraining entstanden, als die beiden sich kennenlernten. „Man muss nur Betreuer [für künstliche Kletteranlagen, Anm. d. Red.] sein“, sagt Kristin, „aber mir ist es wichtig, den Trainer C zu haben. Das hilft, um die Gruppe zu leiten, und es ist gut, wenn du mehr kannst als die Leute, die an die Wand gehen.“

Jörg, der ja selbst erst seit zwei Jahren klettert, plant in diesem Jahr ebenfalls die Ausbildung zum Trainer C.

Für die Teilnehmer beginnt nun die heutige Leistungsüberprüfung. In Zehn-Minuten-Blöcken klettern sie immer dieselbe Route und zählen, wie viele Wiederholungen sie schaffen. Genau das gleiche haben sie vor fünf Wochen gemacht – doch jetzt sollen es natürlich mehr Wiederholungen werden. Für Nina ist dies der erste Trainingsblock, der zum Abschluss kommt. Die 46-Jährige ist erst seit wenigen Wochen dabei. „Ich habe donnerstags beim Klettertreff

angefangen“, erzählt sie, bevor es für sie gleich in die Route geht. „Das hat Spaß gemacht, aber ich wollte mehr Input, richtiges Training für Ausdauer, Taktik, ...“ In den wenigen Wochen des Erwachsenentrainings habe sie schon viel mitgenommen. „Hier lernen wir, was und wie man alles trainieren kann, und das mit Sinn und Verstand“, lobt sie das Trainer-Duo. Ein weiterer Grund, in dieses Training einzusteigen, sei eine Kletterverletzung gewesen, nach der sie unter qualifizierter Anleitung wieder mit dem Klettern beginnen wollte. „Hier lernen wir auch, wie wir durch die richtige Taktik Verletzungen vermeiden.“

Für Jung und Alt

Auch Marc ist bereit für das Ausdauerklettern. Der 23-Jährige ist der Jüngste in der Runde. „Ich bin vor dem Training schon geklettert, aber wollte regelmäßiger trainieren“, erzählt er. Statt des oberen fünften nehme er inzwischen den siebten Grad in den Blick, und auch die größere Kraftausdauer spüre er deutlich. „Besonders gefällt mir, dass wir am Ende des Trainings immer weitere Trainingseinheiten mitbekommen.“

Was das bedeutet, erklärt Kristin, während es für die Teilnehmer inzwischen zur Sache geht: „Wir machen Pläne für drei Trainings pro Woche. Das gemeinsame Training am Mittwoch dient immer dem Input und der

Überprüfung.“ Wie viel Arbeit für die beiden Trainer darin steckt, wird deutlich, wenn Jörg ins Detail geht: „Wir haben eine sehr breite Spanne an Teilnehmern, von jung bis alt, Anfängern bis starken Kletterern. Uns ist es wichtig, allen gerecht zu werden.“ Noch stärker als bislang wollen die Beiden deshalb künftig in den gemeinsamen Einheiten individuelle Schwerpunkte setzen. Jeder Teilnehmer hat zudem ein schwieriges Projekt. Daran wollen die Trainer mit jedem die persönlichen Defizite analysieren und diese gezielt abtrainieren. „Aber neben dem Trainingsgedanken steht weiterhin auch der Spaß im Vordergrund“, versichert Jörg.

Selbst wenn die Teilnehmer inzwischen alle kräftig schwitzen und für weitere Gespräche keine Zeit mehr haben – an der Stimmung merkt man, dass die Gruppe prima miteinander harmoniert. Und obwohl Kristin und Jörg ihre Teilnehmer ordentlich antreiben, sieht man ihnen den Stolz auf ihre Truppe an. „Es ist toll zu sehen, wie sich die Leute entwickeln“, hört man von Beiden immer wieder. Das zeigt sich auch außerhalb der Trainingsstunden: Teilnehmer und Trainer haben beschlossen, in diesem Jahr eine gemeinsame Kletterfahrt nach Warstein zu organisieren. Und auch wenn Kristin und Jörg dann nur privat dabei sind – den ein oder anderen Tipp werden sie sicherlich im Gepäck haben.

Björn Lohmann



Der Plan für den Abend wird besprochen.

Die Trainer Kristin und Jörg



vergnügten sich die Gäste bei angeregten Gesprächen bis gegen 17:30 Uhr. Einer alten Tradition folgend erhielten die Damen als kleines Dankeschön ein Alpenveilchen und die Herren eine Flasche Wein neben der Ehrenurkunde und der hübschen Anstecknadel vom DAV in kleinerer Form.

Für die Ehrung in diesem Jahr werden wir uns im Team beraten, ob ein anderer Monat mehr Zuspruch findet als der generell vom Wetter her unfreundliche November.

Noch eine Bitte an die Jubilare des Jahres 2020:

Folgt unserer Einladung und genießt den geselligen Rahmen bei angeregten Gesprächen. Schließt neue Bekanntschaften und erneuert alte Beziehungen.

Die Fotos zu diesem Bericht wurden ohne Namensnennung und mit Einwilligung der beteiligten Personen veröffentlicht, um der neuen Datenschutzgrundverordnung Rechnung zu tragen.

Christian Rathey

Abenteurer aus sechs Jahrzehnten

Die Sektion ehrte ihre Jubilare 2019 im familiären Rahmen



Zu unserer jährlichen Ehrung der Jubilare hatten wir im November 2019 37 Damen und Herren in die Zeche Helene (Orange) eingeladen, um sie für 25, 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft in unserer Sektion zu ehren. Leider sind nur elf Jubilare unserer Einladung gefolgt. Es gab Absagen, Entschuldigungen, z. T. aber auch gar keine Rückmeldung. Vielleicht ist der Monat November nicht der ideale Termin. Allerdings haben wir diesen Monat bewusst gewählt, da die Urlaubssaison vorbei ist, und auch keine Schulferien einer Teilnahme im Wege stehen.

In Gesprächen mit den Jubilaren wurde von vielen Hochtouren und Wanderungen erzählt. Gerhard Schauenburg berichtete von der Besteigung eines 7000ers und zwei abgebrochenen Versuchen, einen 8000er zu bezwingen. Das Ehepaar Baier gehört 40 Jahre der Sektion an; Herr Baier hat sich in früheren Jahren als Naturschutzwart unserer Sektion verdient gemacht. Herr Dr. Just, ein 60er-Jubilare, und Bernhard Subotik mit 40 Jahren Mitgliedschaft erzählten den interessierten Zuhörern von ihren Bergerlebnissen.

Bei Kaffee und Kuchen, alles selbstgebacken von unserem bewährten Helferteam,



Ihre Kunden lieben Sport, Natur oder Reisen? Unsere Leser auch!

Inserieren Sie im GRATWANDERER und erreichen Sie Ihre Zielgruppe ohne Streuverluste!

Unterstützen Sie den GRATWANDERER - Redaktion und Layout arbeiten ehrenamtlich, aber für Druck und Versand fallen Kosten an!

Profitieren Sie von Rabatten für Sektionsmitglieder und bei Abschluss eines Jahresauftrags (zwei Ausgaben)!

Kontakt:
Jörg Möllmann
Tel.: 0201 - 922 65 20
E-Mail: gratwanderer@dav-essen.de

Preise:	
1/1 Seite	330 €
1/2 Seite	170 €
1/3 Seite	135 €
1/4 Seite	100 €
Auflage: 3.200 Exemplare	



Das sollten Sie wissen

Die Geschäftsstelle der Sektion Essen informiert

- Die Beiträge sind **Jahresbeiträge** und gelten für das Kalenderjahr.
- Jedes neue Mitglied muss grundsätzlich eine **Einzugs-ermächtigung** erteilen. Nach Einzug des Beitrages wird der Ausweis innerhalb von 14 Tagen zugestellt. Eine kurzfristige Erstellung, z. B. bei Urlaubsantritt, ist nach Rücksprache möglich. Der Beitrag für das Folgejahr wird jeweils **Mitte Dezember** abgebucht.
- Der Ausweis wird in der Regel Ende Februar **zentral** von München **per Post** zugestellt; wir können diese Vorgabe des Hauptvereins nicht beeinflussen. Sonderregelungen sind im Einzelfall in Absprache mit der Geschäftsstelle möglich.
- Ist der **Ausweis** bis zum 15. März **nicht eingetroffen**, informieren Sie bitte unmittelbar die Geschäftsstelle. Bei späteren Verlustmeldungen und diesbezüglicher Neuerstellung eines weiteren Ausweises wird eine Verwaltungsgebühr in Höhe von fünf Euro erhoben.
- Der **Mitgliedsausweis** des laufenden Jahres ist jeweils bis Ende Februar des folgenden Jahres gültig, sofern der Beitrag für das Folgejahr entrichtet ist. Ist die Mit-

gliedschaft zum 31. Dezember gekündigt, erlöschen alle Rechte aus der Mitgliedschaft.

- Der Ausweis ist grundsätzlich nur in Verbindung mit einem amtlichen **Personalausweis** gültig. Wichtig für die Vorlage in Hütten und beim Klettern im Isenberg!
- Ihr **Versicherungsschutz** besteht nur dann, wenn zum Zeitpunkt des Versicherungsfalles der Beitrag bezahlt ist.
- Informieren Sie die Geschäftsstelle bitte sofort über einen **Konto-/Bankwechsel, spätestens jedoch zum 30. September**. Für nicht eingelöste Bankeinzüge berechnet Ihre Bank Stornogebühren von z. Zt. acht Euro. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns diese Kosten von Ihnen erstatten lassen müssen. Für die erste Mahnung berechnen wir eine **Mahngebühr** in Höhe von 2,50 Euro.
- Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle auch jede **Anschriften- oder Namensänderung** sofort, **spätestens jedoch bis zum 30. September** des Jahres mit. Die Zusendung des Ausweises und die regelmäßige Zustellung der Alpenvereinsmagazine „Panorama“ und „GRATWANDERER“ sind sonst nicht gewährleistet.
- Stellen Sie bitte **Anträge auf Ermäßigung** des Beitrages (bei Alleinerziehenden für ihre Kinder, bei Lebenspartnerschaften und bei Erreichen des 70. Lebensjahres) **spätestens zum 30. 09.** des jeweiligen Jahres; nur dann kann die Ermäßigung für das Folgejahr berücksichtigt werden.
- **Umstufungen** in den Beitragsgruppen erfolgen automatisch bei Vollendung des 18. bzw. 25. Lebensjahres sowie bei Haushaltsauflösungen.
- Wenn Sie glauben, dass die **Beitragshöhe** nicht stimmt oder sonst eine Unklarheit besteht, so rufen sie uns bitte an, bevor Sie das Geld über die Bank zurückfordern. Die Gebühren für Rücklastschriften sind sehr hoch!
- Sie können Ihre **Vereinsmitgliedschaft** laut Satzung nur zum Jahresende **kündigen**. Die **schriftliche** Kündigung muss bis **spätestens 30. September** bei der Geschäftsstelle zugegangen sein. Bitte schicken Sie keine Einschreiben, da jede Kündigung von uns schriftlich bestätigt wird.
- Die Geschäftsstelle verleiht gegen Kautions (50,00 Euro) einen **DAV-Hüttenschlüssel** (Achtung! Nicht jede Hütte oder jeder Winterraum ist mit diesem Schlüssel zugänglich. Im Zweifelsfall die Hütten besitzende Sektion fragen).
- Mit der Aufnahme in die Sektion (Ausstellung des gültigen DAV-Ausweises) erkennen Sie die **Satzung** der Sektion Essen an. Sie finden die Satzung auf der Homepage der Sektion unter „Mitglied werden“.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Donnerstag: 13:00 bis 18:00 Uhr

So erreichen Sie die Geschäftsstelle

Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Tel. +49 (0)201-17195966

Fax +49 (0)201-17195968

www.dav-essen.de, info@dav-essen.de

Bankverbindung

Sparkasse Essen:

IBAN DE42 3605 0105 0005 8190 40

BIC SPESDE33XXX

Ansprechpartnerinnen und -partner

Diana Franek, Thomas Krix,

Karin Sahlmann (v. li.)



Mitgliedervorteile

Vergünstigungen

- Auf ca. 3.000 DAV-, ÖAV- und AVS-Hütten alpenweit ermäßigte Übernachtungsgebühr
- Günstiges Bergsteigeressen und -getränk
- Nutzung der Winterräume (auch mit AV Schlüssel)
- Ermäßigter Eintritt in der sektionseigenen Kletterhalle „Kletterpütt“
- Kostenloser Eintritt im sektionseigenen Felsklettergarten Isenberg
- Ermäßigung bei den Veranstaltungen unserer Partner
- Erheblich günstigere Buchungstarife für Kurse und Touren
- ASS (Alpiner Sicherheits-Service) weltweit bis 25.000 € für Such- und Rettungskosten inkl. Heilkosten, Rückholung, Überführung
- Sporthaftpflichtversicherung bis zu 1,5 Mio. € für Personen- und Sachschäden

Reisen & Ausbildung

- Umfangreiche Sommer- und Winter-Veranstaltungsprogramme des DAV Summit-Club
- Kursprogramm der Jugend des Deutschen Alpenvereins e.V.
- Attraktive Tourenprogramme der Sektion unter qualifizierter Führung
- Ausbildungskurse der Sektion in Fels und Eis unter qualifizierter Führung
- Förderprogramme für Nachwuchs- und Spitzenkletterer

Natur & Umwelt

- Der Deutsche Alpenverein e.V. engagiert sich als anerkannter Naturschutzverband für die Zukunft des Bergsports in intakter Natur und lebenswerter Umwelt

Information

- 2 x im Jahr der GRATWANDERER, das kostenlose Mitgliedermagazin der Sektion
- Auf Wunsch der kostenlose E-Mail-Newsletter der Sektion
- 6 x im Jahr "Panorama", die Zeitschrift für alle Mitglieder im Deutschen Alpenverein e.V.



Mitgliedsbeiträge

Beitragskategorie	Merkmale	Beitrag pro Jahr	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Ab Vollendung des 25. Lebensjahres	65,00 EUR	20,00EUR
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebensgefährten eines A-Mitglieds Senioren ab 70 Jahre (jeweils auf Antrag)	32.50 EUR	---
C-Mitglieder	Gastmitglieder aus anderen Sektionen	20,00 EUR	---
D-Mitglieder	Junioren (18 - 24 Jahre; danach automatische Höherstufung = Vollbeitrag)	32.50 EUR	---
J-Mitglieder	Kinder/Jugendliche bis 17Jahre (alleinige Mitgliedschaft ohne Eltern); sonst Familienbeitrag	23,00 EUR	---
Familienbeitrag	Erziehungsberechtigte/r mit Kind(ern) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (Berechnung nach Anzahl und Beitragskategorie der/des Erziehungsberechtigten)	32,50 bis 97,50 EUR	---
Mitgliedschaft ab 1. September eines Jahres	Gilt für alle Kategorien (Aufnahmegebühr nur bei Vollbeitrag)	1/2 Beitrag	20,00 EUR
Versicherungsbeitrag	Wird von der Sektion übernommen (alle Kategorien)	---	---

21 Anoraks und ein paar Regenschirme

Adventsfahrt der Familiengruppe auf die Dortmunder Hütte in Bruchhausen



Nasskalter Dauerregen gehört inzwischen fast schon dazu, wenn die Familiengruppe zur Adventsfahrt ins Sauerland aufbricht. Doch die Wanderslust kann das nicht stoppen und die Laune vermiesen schon mal gar nicht.

Ja, was soll ich denn nun schreiben? Wir waren wieder mal zum Jahresabschluss im Sauerland auf der Dortmunder Hütte in Bruchhausen. Über das traditionelle Treffen der Familiengruppe zur Adventszeit durfte ich ja wiederholt berichten.

Meiner Feder hat die Region dabei selten eine Lobeshymne entlockt. Wenn sich in der dunklen Jahreszeit noch nasskalter Dauerregen dazugesellt, ist die Tristesse des Hochsauerlands eigentlich durch nichts mehr zu überbieten. An meine früheren Artikel über den „Tod im Topf“ und zuletzt über den „Sauerlandblues“ möchte ich aber diesmal nicht anknüpfen. Ja gut – wir hatten auch mal besseres Wetter und auch mal Schnee, aber an diesem Wochenende wird nach Meinung von Wettermann Plöger mal wieder definitiv nichts draus. Schluss also mit dem Katzengemjammer! Das grauselige Wetter kann

ja die Freude auf das jährliche Treffen mit unseren Freunden nicht wirklich aushebeln.

Ein warmer geselliger Hort

Wir kommen am Freitagnachmittag zeitig los und erreichen die Dortmunder Hütte am frühen Abend. Uwe, frisch geduscht, ist nach einer Mountainbike-Tour schon vor uns angekommen. Es ist noch recht kalt, denn die Heizungen sind noch nicht hochgeregelt. Zunehmend füllt sich die Bude mit Leben. 13 Erwachsene mit 8 Juniorinnen und Junioren lassen die Dortmunder Hütte dann bald zu einem warmen, geselligen Hort werden. Aus den Kindern der Familiengruppe sind in den Jahren große Leute geworden. Auch Nesthäkchen Ann-Kathrin ist mit ihren 8 Jahren auf dem besten Weg, ihr Nest mehr und mehr zu verlassen.

Inmitten der gefühlt unbewohnten Ödnis des Sauerlandes wähne ich mich an einem Ort, an dem langjährige Freundschaften mit guten Gesprächen gepflegt und neu belebt werden. Nach den Nachtdiensten der letzten Woche werde ich zeitig meinem Schlafdefizit gerecht und verschwinde aufs Lager, während der Zapfenstreich in der Stube noch lange nicht ansteht. Ich werde in der Nacht wach und höre Stimmen aus dem Gastraum. Nein, keine Sorge! Offensichtlich hat Dorothee im Gespräch mit Uwe jegliches Zeitgefühl verloren und staunt über den Hinweis, dass es bereits vier Uhr ist.

Am Samstagmorgen sammelt sich die gesamte Mannschaft mehr oder weniger ausgeschlafen im Gastraum zum Frühstück. Mangels Sehenswürdigkeiten und kultureller Alternativen in der Region wächst der Plan, die Hütte zu verlassen, um eine Ex-

kursion in die umliegenden Wälder zu unternehmen. 21 Anoraks, zum Teil mit zusätzlichen Regenschirmen bewaffnet, wagen einen Vorstoß über den Rothaarsteig in nördlicher Richtung. Westlich des Iftenbergs führt der Rothaarsteig in einem Bogen entlang der Bruchhausener Steine. Es sind der Feldstein, der Ravenstein, der Bornstein und der Goldstein, an deren Felsen wir vor der Erfindung der Mobiltelefone und Kletterhallen in den 1980er-Jahren noch klettern durften.

Umweltmahnmal Feuereiche

Am nördlichsten Punkt unserer Wanderung rund um den Hausberg fällt uns eine seltsame Skulptur auf. Es handelt sich um die Feuereiche, ein Kunstwerk im Sinne eines Umweltmahnmals. Auf einem kunstvoll geschnitzten Eichenstamm befinden sich drei Sonnensegel aus metallisch glänzendem Titan. Tafeln erläutern die Auslegung des Künstlers, das die Kelten bereits vor 6000 Jahren mit sogenannten Triskelen Zeichen für den nachhaltigen Umgang mit Feuer, Wasser, Luft und Erde gesetzt haben. Nachhaltigkeit – ein Thema, das die Menschen offenbar nicht erst seit Greta Thunberg beschäftigt, dessen aktuelle Brisanz sich aber im Fegefeuer von Wirtschaft, Politik und Fake News in viel Rauch aufzulösen scheint. Im „Postfaktischen Zeitalter“ haben Interessen längst jegliche Sachlichkeit und Evidenz abgelöst. Wie kann da das Greta-Kind den Finger in die Wunde legen: Skandal!

Wir verlassen den Rothaarsteig um den Iftenberg an seiner Rückseite durch das Schmalahthal in südlicher Richtung zu umrunden. Wir passieren die Schmalah Talsperre, deren dünne Eisdecke uns verrät, dass die Temperaturen zuletzt auch die Null Grad unterschritten haben. Gut zehn Kilometer misst der Rundweg, der uns über nasse, pampige Wege zurück zur Hütte führt.

Als Ouverture zur Kaffeetafel am Nachmittag trinken die Erwachsenen einen herrlichen Eierpunsch. Anja hat den Punsch aus den Eiern ihrer Hühner gezaubert. Dazu gibt es





selbstgebackene Plätzchen von Tina, Früchtebrot von Anja und selbst hergestelltes Marzipan von Bernhard. An dieser Stelle sei erwähnt, dass uns die neuen Sitzbezüge und die adventliche Dekoration im Gastraum der Dortmunder Hütte gut gefallen haben.

Um das Abendessen kümmern sich Eva und Dorothee. Zeitig fangen die Beiden an, einen großen Kessel Linseneintopf zu kochen – nach einer indischen Rezeptur, die im Vorfeld den einen oder anderen Liebhaber des klassischen Linseneintopfs zweifeln lässt. Soviel sei gesagt, auch die Zweifler verputzen ihren Teller mit großem Appetit, nebst großer Bockwurst. Als Nachtisch gibt es obenauf dann noch etwas Schoko-Orangen-Quark.

Kino mit Trentino

Traditionell schauen wir alle zusammen den Blockbuster, den Frank aus dem gemeinsamen Bildmaterial unserer diesjährigen Fahrt ins Val di Sole im Trentino geschnitten hat. Herrliche Drohnenflüge versetzen den Kinosaal in Staunen. Meinen Film unserer Azorenreise vom Vorjahr präsentiere ich im Anschluss. Bis zum späten Abend ist dann die Bühne frei und es wird geklönt, diskutiert, gelacht und na klar – selbstverständlich auch der Durst gelöscht.

Am Sonntag wird es noch einmal gesellig beim Frühstück. Anjas heimische Eierproduktion sorgt für Rührei satt, dem Rüdiger und Marc noch die Krone mit krossem Speck aufsetzen. Bis zum Mittag ist die Hütte geräumt und gesäubert. Bei Dauerregen und Sturmböen kämpfen wir uns nach Hause und freuen uns aufs heimische Sofa und die nächste Fahrt – ins Sauerland??



Der Autor **Arnd Korbmacher** (Jahrgang 1963) ist seit 1980 Mitglied der Sektion Essen. In die Berge zieht es ihn vor allem zu Wanderungen und Hochtouren.

**insider
outdoor**

Telefon: 0201/796075
Mail: shop@insider-outdoor.de
www.insider-outdoor.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 15:00 Uhr

Rüttenscheider Str. 192
45131 Essen

SIE FINDEN BEI UNS:

FUNKTIONSJACKEN

WANDERHOSEN

WANDER- UND BERGSCHUHE

RUCKSÄCKE

SCHLAFSÄCKE

KLETTEREQUIPMENT

REISEZUBEHÖR

ISOMATTEN

WANDERSTÖCKE

TREKKINGSANDALEN

UND

VIELES

MEHR ...

Nachlass
für alle
Mitglieder
des Alpen-
vereins!

10%

Ausgenommen
sind reduzierte
Artikel!

Essener-Rostocker Hütte



Anfahrt mit dem Auto:

Die Essener-Rostocker Hütte (2.208 m) liegt mitten im Kerngebiet des Nationalparks Hohe Tauern in Osttirol. Die Anreise geht bequem über den Felbertauerntunnel, Abfahrt Matrei, in Richtung Hinterbichl. Dort kannst du Dein Auto auf dem Parkplatz Ströden gegen eine kleine Gebühr mehrere Tage stehen lassen.

Adresse:

Essener-Rostocker Hütte,
Maurertal 1, 9974 Prägraten
Geographische Koordinaten:
47.054917, 12.297944



Im Sommer ist der Anstieg für Familien auch mit jüngeren Kindern gut machbar und bietet mit etwa 800 Höhenmetern Zustieg eine atemberaubende holch Alpine Kulisse oberhalb der Waldgrenze. Wilde Gletscherbäche, Murmeltiere, Steinböcke und Weißkopfadler sind hier heimisch, also Fernglas nicht vergessen.



Bei uns auf der Essener-Rostocker Hütte angekommen bieten wir dir eine vielfältige alpenländische Küche, ein riesen Frühstücksbuffet und Zimmer in nahezu allen Kategorien, vom Doppelzimmer bis hin zum günstigen Lagerplatz, der gerade für Familien mit jüngeren Kindern immer ein riesen Spaß ist und einen preisgünstigen Sommerurlaub ermöglicht.

Am nächsten Morgen ist die Essener-Rostocker Hütte der ideale Ausgangspunkt für Touren zu den mächtigen Dreitausendern, wie Rostocker Eck, Dreiherrn-, Simony- und Malhamspitze, oder du machst eine entspannte Wandertour mit einem sanften Zustieg zum Gletscher-Simonysee.



Die Essener-Rostocker-Hütte ist auch dein idealer Stützpunkt für Alpinkurse jeder Art. Täglicher Wetter und Lawinenbericht, auch ein Gepäcktransport mit der Materialseilbahn ist möglich. Durch unsere drei getrennten Gasträume können wir dir ideale Voraussetzungen für Seminare, geschlossene Gruppen und Meetings anbieten. WLAN, Drucker, Beamer sind vor Ort.

Kontakt:

Telefon: +43 4877 5101
E-Mail: zugast@essener-rostocker-huette.de

Wir freuen uns auf deinen Besuch!
Thomas Ludwig & Team

Clara-Hütte



Adresse:

Clarahütte, 9974 Prägraten
Geographische Koordinaten:
47.015833, 12.245833

Anfahrt mit dem Auto:

Über Matrei in Osttirol bis Hinterbichl und weiter in den Talschluss nach Ströden (Parkplatz gebührenpflichtig).



Der Anstieg beginnt am Parkplatz Ströden und führt via Pebellalm und Isplitzalm über die Umbal-Wasserfälle, zur Clarahütte.

2,5 bis 3,5 Std., leichte Erreichbarkeit auch für Senioren und Kinder.

Gesamt Strecke 7,1 km, Aufstieg 793 m und Abstieg 129 m.



Schönste Tourenziele

- Gletscherweg Umbalgletscher 2430 m, 2 Std.
- Hohes Kreuz 3156 m, 5 Std.
- Westl. Simony Spitze 3488 m, 5 Std.
- Gubachspitze 3387 m, 4,5 Std.
- Mittlere Malhamspitze 3364 m, 4,5 Std.
- Quirl 3251m, 4,5 Std.
- Ahrnerkopf 3051 m, 4 Std.
- Rötspitze 3495 m, 6 Std.

Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Mit der Bahn nach Lienz oder Kitzbühel
- Weiter mit dem Bus nach Matrei i.O.
- Dann mit dem Bus nach Hinterbichl. Die Haltestelle heißt Ströden.

Eine Wanderung mit atemberaubenden Landschaftseindrücken auf guten Wegen und Steigen im Nationalpark Hohe Tauern. Entlang der berühmten Umbalfälle wandert man ins traumhaft ursprüngliche Hochtal und damit in die hochalpine Landschaft der Clarahütte.

Ausführliche Wegbeschreibung:
<https://bit.ly/2Uif8wz>

- Steingrubenkogel 3230 m, 4 Std.

Weitere Touren, Übergänge und den Verbindungsweg zur Essen-Rostocker-Hütte gibt es hier:
<https://bit.ly/2UjoIPz>

Ein Blick auf die **Virgentaler Wochenendtour** lohnt sich:
<https://bit.ly/3b3gEZi>

Liegt in folgenden Schutzgebieten:

- Vogelschutzgebiet Hohe Tauern, Tirol
- Nationalpark Hohe Tauern Aussenzone

Kontakt/Reservierung:

Telefon: +43 664 9758893 Mobil
E-Mail: clarahuette@virgental.at

Wenn Sie **Hüttenaufenthalte mit Hunden** planen, bitten wir Sie, dies im Vorfeld mit uns abzuklären.

Sollten Sie **weitere Fragen** haben, setzen Sie sich bitte direkt mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





Kursangebote 2. Halbjahr 2020

DAV Sektion Essen – Kletterhalle Kletterpütt – Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Unser Kursprogramm wird von erfahrenen DAV-Fachübungsleitern durchgeführt!

Grundkurse für Erwachsene (Einsteiger)

Inhalt: Vermittlung von Grundkenntnissen, die für das Toprope-Klettern erforderlich sind.
Dauer: 3x2 Stunden, Material wird gestellt!

Kursnummer:	Wochentag:	Termine:	Uhrzeit:
E 20-10	Samstag	18.07/25.07/01.08	16:00-18:00 Uhr
E 20-11	Sonntag	02.08/09.08/16.08	19:30-21:30 Uhr
E 20-12	Mittwoch	12.08/19.08/26.08	19:30-21:30 Uhr
E 20-13	Donnerstag	27.08/03.09/10.09	18:30-20:30 Uhr
E 20-14	Samstag	12.09/19.09/26.09	16:00-18:00 Uhr
E 20-15	Sonntag	04.10/11.10/18.10	16:00-18:00 Uhr
E 20-16	Donnerstag	05.11/12.11/19.11	19:30-21:30 Uhr
E 20-17	Sonntag	22.11/29.11/06.12	16:00-18:00 Uhr
E 20-18	Samstag	05.12/12.12/19.12	16:00-18:00 Uhr

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Die Topropescheinabnahme findet in einem separaten Termin à 2 Stunden statt (DAV-Mitglieder 25€, Externe 35€).

Erwachsene	79,00€
Erwachsene im DAV Sektion Essen	49,00€

Grundkurse für Kinder

Inhalt: Vermittlung von Grundkenntnissen die für das Toprope-Klettern erforderlich sind. Die Kinder sollten zwischen 8-15 Jahre alt sein!
Dauer: 4x2 Stunden, Material wird gestellt!

Kursnummer:	Wochentag:	Termine:	Uhrzeit:
K 20-05 Sommerferien	Sa/So/Sa/So	01.08/02.08/08.08/09.08	12:30-14:30 Uhr
K 20-06 Herbstferien	Mo/Di/Mi/Do	12.10/13.10/14.10/15.10	10:00-12:00 Uhr
K 20-07 Herbstferien	Di/Mi/Do/Fr	20.10/21.10/22.10/23.10	10:00-12:00 Uhr
K 20-08 Winterferien	Mo/Di/Mi/Do	28.12/29.12/30.12/31.12	10:00-12:00 Uhr

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Weitere Kinderkurse auf Anfrage!

Kinder	79,00€
Kinder im DAV Sektion Essen	49,00€

Kurse für Fortgeschrittene

Inhalt: Unsere Fortgeschrittenenkurse sind für Absolventen der Grundkurse oder Klettererfahrene, die noch keinen Kurs belegt haben und theoretische Praxiskenntnisse vertiefen möchten, gedacht! Hierbei werden Gurte sowie Schuhe voraus gesetzt, weiteres Material wird gestellt! Vermittlung von grundlegenden Vorstiegskenntnissen inkl. DAV-Vorstiegsscheinabnahme.
Dauer: 3x3 Stunden

Kursnummer:	Wochentag:	Termine:	Uhrzeit:
V 20-03	Samstag	15.08/22.08/29.08	18:30-21:30 Uhr
V 20-04	Donnerstag	17.09/24.09/01.10	19:30-22:30 Uhr
Erwachsene		119,00€	
Erwachsenen im DAV Sektion Essen		89,00€	

Weitere Kurstermine oder spezielle Kurse, z.B. Technikurse, Eltern-Kindkurse, Geocachingkurse, Klettersteigkurse, Felskurse etc., organisieren wir für Sie auf Anfrage!

Ihre Ansprechpartner des DAV Sektion Essen - Kletterpütt erreichen Sie unter der E-Mail-Adresse info@dav-essen.de oder telefonisch von Mo.-Do. 13.00-18.00 Uhr 0201-17195966 bzw. Fax 0201-17195968.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2020

Im Namen des Vorstands lade ich Sie herzlich ein zur Jahreshauptversammlung 2020 der Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.:

Dienstag, 29. September 2020, 19:30 Uhr
Zeche Helene (Turnhalle)
Twentmannstraße 125
45326 Essen

nur zu den hier aufgeführten Tagesordnungspunkten zulässig sind. Zum Nachweis Ihrer Stimmberechtigung bringen Sie bitte Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr.-Ing. Detlef Weber
1. Vorsitzender
Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Wir hoffen, zu diesem Termin viele Mitglieder der Sektion begrüßen zu können und freuen uns auf einen gemeinsamen Abend.

Bitte beachten Sie, dass Anträge gemäß § 20 Absatz 1 unserer Satzung nach Veröffentlichung der Tagesordnung

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung der Versammlung

- 1.1 Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung
- 1.2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.3 Feststellung der Tagesordnung
- 1.4 Wahl eines Mitglieds zur Führung des Protokolls
- 1.5 Wahl von 2 Mitgliedern zur Beglaubigung der Niederschrift
- 1.6 Wahl einer Versammlungsleiterin / eines Versammlungsleiters für TOP 6 und TOP 7

TOP 5 Schuldenbericht Sektion Essen

- 5.1 Schuldenentwicklung 2019
- 5.2 Ertragslage der Betriebe der Sektion
- 5.3 Finanzplanung Jahr 2020

TOP 6 Jahresabschluss 2019

- 6.1 Bericht der Finanzprüfer und Empfehlung zur Entlastung der Vorstandsmitglieder
- 6.2 Berichte der Kassenprüfer
- 6.3 Empfehlung zur Entlastung des Vorstandes

TOP 7 Entlastung des Vorstands

TOP 8 Vorstandswahlen

TOP 9 Weitere Wahlen

TOP 10 Anträge

TOP 11 Verschiedenes

TOP 2 Satzungsänderung (s. S. 42-45)

TOP 3 Berichte über das Geschäftsjahr 2019

- 3.1 Bericht des 1. Vorsitzenden
- 3.2 Bericht des 2. Vorsitzenden über das Sektionsleben
- 3.3 Bericht der Jugend
- 3.4 Berichte von anderen Vorstandsmitgliedern
- 3.5 Berichte der Beiräte

TOP 4 Berichte Clarahütte und Essener-Rostocker Hütte

- 4.1 Pachtsituation Clarahütte
- 4.2 Finanzergebnis Clarahütte
- 4.3 Pachtsituation ERH
- 4.4 Finanzergebnis ERH

Seiten 41-45 bis zur JHV aufbewahren!

Zur Abstimmung stehende Satzungsänderungen (TOP 2 der JHV 2020)

§ 1

Name und Sitz

Der Verein führt den Namen: Sektion **Essen** des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V. und hat seinen Sitz in Essen. Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Essen unter VR 1722 eingetragen.

§ 2

Vereinszweck

1. Zweck der Sektion ist, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern sowie weitere sportliche Aktivitäten zu fördern.
2. Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.
3. Die Sektion verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinne sind die Förderung des Sports, des Natur- und Umweltschutzes, der Jugendhilfe und der Bildung.
4. Die Sektion ist selbstlos tätig; **sie erstrebt keinen Gewinn** und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Sektion dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Ausgeschiedene Mitglieder haben keinen Anspruch auf das Sektionsvermögen. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck der Sektion fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

1. **Der Vereinszweck soll durch die in Absatz 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.**
2. **Als ideale Mittel zur Verwirklichung des Vereinszwecks dienen:**
 - a) Bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen, des alpinen Skilaufes, Ausleihe von Bergsportausrüstung, Unterstützung des alpinen Rettungswesens;
 - b) Gemeinschaftliche bergsteigerische, alpinsportliche Unternehmungen sowie andere Sportarten, die im Rahmen von Jugend-, Gruppen- und Sektionsveranstaltungen durchgeführt werden, wie zum Beispiel Wanderungen, Kanufahrten, Radfahren, Mountainbiken, Schwimmen;
 - c) Veranstaltung von Expeditionen;
 - d) Veranstaltung von alpinsportlichen Wettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß der strafbewehrten Sportordnung des DAV;
 - e) Errichten, Erhalten und Betreiben künstlicher Kletteranlagen;
 - f) Erhalten und Betreiben der Hüttenstandorte als Stützpunkte zur Ausübung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten und für die Sicherheit aller Bergsportler sowie Errichten und Erhalten von Wegen;**
 - g) Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der Ausübung des Bergsports und der

Erläuterung

Hier abgedruckt sind nur die Paragraphen, zu denen Änderungen vorgeschlagen wurden. Die Änderungen stammen aus folgenden Jahren:

Grün = Satzungsänderung 2016

Blau = Satzungsänderung 2017

Pink = Satzungsänderung 2020

Aus formellen Gründen müssen auch die Änderungen der Vorjahre bei der Jahreshauptversammlung 2020 beschlossen werden. Die aktuelle Satzung gibt es auf www.dav-essen.de.

Unterhaltung von Hütten und Wegen;

- h) **Jugendhilfe** und umfassende Jugend- und Familienarbeit;
 - i) Abhaltung von Vereinsveranstaltungen wie Versammlungen, Vereinsfeste, Vorträge, Lehrgänge und Führungen;**
 - j) Einrichtung und Betrieb einer Webseite oder sonstiger elektronischer Medien;**
 - k) Herausgabe von Publikationen;**
 - l) Einrichtung einer Bibliothek;**
 - m) Zusammenarbeit mit Personen, Organisationen und Institutionen, die gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen beziehungsweise die Vereinsziele unterstützen.**
3. **Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch:**
 - a) Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren in der jeweils beschlossenen Höhe;**
 - b) Subventionen und Förderungen;**
 - c) Spenden, Sammlungen, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen;**
 - d) Vermögensverwaltung (wie Zinsen, sonstige Kapitaleinkünfte, Einnahmen aus Beteiligungen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung);**
 - e) Sponsorengelder;**
 - f) Werbeeinnahmen;**
 - g) Einnahmen aus dem Betrieb von Schutzhütten und künstlichen Kletteranlagen;**
 - h) Einnahmen aus der Vermietung von beweglichen Wirtschaftsgütern (wie Bergsportausrüstung u. ä.);**
 - i) Einnahmen aus der Weitergabe von Publikationen;**
 - j) Einnahmen aus dem Verkauf von Ausrüstung, Hütten- und Vereinsartikeln;**
 - k) Einnahmen aus Vereinsveranstaltungen (Vereinsfeste, Wettkämpfe, Vorträge, Kurse, Lehrgänge, Führungen, u. ä.).**

§ 4

Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.

Die Sektion ist Mitglied des Deutschen Alpenverein e. V. (DAV). Sie unterliegt der Satzung dieses Vereins und hat damit alle Rechte und Pflichten, die sich aus dieser ergeben. Zu den Pflichten gehören:

- a) den Jahresbericht und die Jahresrechnung vorzulegen, wie sie von der Mitgliederversammlung genehmigt worden sind;
- b) die von der Hauptversammlung beschlossenen Beiträge

- (Verbandsbeiträge)** und Umlagen rechtzeitig zu bezahlen;
- Veränderungen im Vorstand der Sektion dem DAV unverzüglich mitzuteilen;
- die satzungsgemäßen Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV auszuführen, insbesondere in ihre Satzung die Bestimmungen der Mustersatzung für die Sektionen zu übernehmen, die die Hauptversammlung als verbindlich bezeichnet hat;
- in der Satzung die Haftung des DAV für Schäden zu begrenzen, die Mitgliedern der Sektion bei Benutzung von Einrichtungen des DAV oder bei Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen;
- Satzungsänderungen vom Präsidium des DAV genehmigen zu lassen;
- jede Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom DAV genehmigen zu lassen;
- ihr Arbeitsgebiet zu betreuen.

§ 6

Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.
2. Den nicht volljährigen Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu. **Mitglieder ab dem 16. Lebensjahr können abstimmen und wählen, aber nicht gewählt werden.**
3. Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind berechtigt, von dessen Einrichtungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.
4. Eine Haftung der Sektion und der von ihr beauftragten Personen für Schäden, die einem Mitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für die Sektion tätigen Person, für die die Sektion nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann. Die gleiche Einschränkung gilt bei Benutzung von Vereinseinrichtungen oder der Teilnahme an Veranstaltungen einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins.
5. Eine Haftung des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV) und der von **ihm** beauftragten Personen für Schäden, die einem **Sektionsmitglied** bei der Benutzung der Einrichtungen des DAV oder bei der Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Mitglied eines Organs des DAV oder einer sonstigen für den DAV tätigen Person, für die der DAV nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu Last gelegt werden kann.

§ 13

Abteilungen

1. Die Mitglieder der Sektion können sich nach Anhörung des Beirates und nach Zustimmung des Vorstands zu Abteilungen oder Gruppen innerhalb der Sektion zusammenschließen. Die Mitgliederversammlung kann sie durch Beschluss auflösen.

2. Für Jugendbergsteiger/innen, Junioren/innen und Kinder sind nach Bedarf eigene Gruppen einzurichten.
3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstands. **Der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt.** Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Sektionsvorstandes festgesetzt werden.
4. **Abweichend von der Regelung in Absatz 3 bedarf die Verabschiedung einer Sektionsjugendordnung durch die Jugendvollversammlung der Sektion zu ihrer Wirksamkeit eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Auch spätere Änderungen der Sektionsjugendordnung müssen von der Mitgliederversammlung genehmigt werden. Die Mitgliederversammlung darf die Genehmigung der Sektionsjugendordnung nicht versagen, soweit diese mit der Mustersektionsjugendordnung übereinstimmt.**
5. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.
6. Die Kassenführung der Abteilungen und Gruppen ist alljährlich dem Schatzmeister/der Schatzmeisterin der Sektion zur Kenntnisnahme und Prüfung vorzulegen.

§ 14

Organe der Sektion

Organe der Sektion sind

- a) der Vorstand,
- b) der Beirat
- c) die Mitgliederversammlung,
- d) die Jugendvollversammlung**
- e) der Ehrenrat,
- f) die Finanzprüfer/-innen.

Vorstand

§ 15

Zusammensetzung und Wahl

1. **Der Vorstand setzt sich zusammen aus den folgenden Mitgliedern:**
 - a) Erste/-r Vorsitzende/-r
 - b) Zweite/-r Vorsitzende/-r
 - c) und dem/der Vertreter/in der Sektionsjugend****Sowie je eine/m/r Referenten/in für die folgenden Ressorts:**
 - d) Finanzen**
 - e) Ausbildung**
 - f) Kletteranlagen**
 - g) Geschäftsstelle**
 - h) Hütten und Wege I**
 - i) Hütten und Wege II**
 - j) Umwelt- und Naturschutz**
 - k) Öffentlichkeitsarbeit**
2. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung einzeln in schriftlicher und geheimer Abstimmung gewählt, rechtsgültig auch anders, wenn kein Widerspruch gegen offene Wahl erhoben wird.
3. Die Amtsdauer des Vorstandes beträgt drei Jahre. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
4. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so wird an dessen Stelle durch die Mitgliederversammlung für den Rest der Amtszeit ein neues Vorstandsmitglied gewählt. Bis dahin, sowie in Fällen langdauernder Verhinderung, berufen die übrigen Vorstandsmitglieder nach Anhörung des Beirates ein

Ersatzmitglied.

5. Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig. **Zuwendungen im Rahmen der Ehrenamtszuschale (§ 3 Nr. 26a Einkommensteuergesetz) sind unschädlich. Die Mitglieder des Vorstandes haben Anspruch auf Ersatz der Aufwendungen, insbesondere der Reisekosten, die ihnen im Rahmen ihrer Tätigkeit tatsächlich entstanden sind. Gleiches gilt für vom Vorstand beauftragte Vereinsmitglieder.**

§ 16

Vertretung

Die Sektion wird gerichtlich und außergerichtlich durch den geschäftsführenden Vorstand, der aus den beiden Vorsitzenden und dem/der Jugendreferent/en/in besteht, vertreten. Dessen Mitglieder sind Vorstand im Sinne von § 26 BGB. Sie sind jeweils einzeln vertretungsberechtigt. Handelt es sich um Rechtsgeschäfte, durch die die Sektion in Höhe von mehr als 3.000 Euro verpflichtet wird, ist die Mitwirkung eines weiteren Mitglieds des geschäftsführenden Vorstands erforderlich.

§ 18

Geschäftsordnung

- Der Vorstand wird von der/vom Ersten Vorsitzenden, bei ihrer/seiner Verhinderung von der/vom Zweiten Vorsitzenden, bei deren/dessen Verhinderung **durch den/die Vertreter/in der Sektionsjugend zu Sitzungen einberufen.** Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Der Vorstand kann einen Beschluss auch dann wirksam fassen, wenn sein Gegenstand bei der Einberufung nicht angegeben worden ist.
- Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst; bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht.
- Der Vorstand muss einberufen werden, wenn es mindestens drei seiner Mitglieder verlangen.
- Die Ämter im Vorstand sind Ehrenämter. Die Sektion kann Mitarbeiter/innen gegen Vergütung anstellen.

§ 19

Beirat

Zusammensetzung, Aufgaben, Geschäftsordnung

- Der Beirat setzt sich aus jeweils einem/r Vertreter/in aller Abteilungen oder Gruppen, des Ehrenrates sowie weitere von der Mitgliederversammlung zur Erledigung bestimmter Aufgaben gewählte Sachbearbeiter/innen. Die Gruppenvertreter/innen werden mindestens alle drei Jahre von ihren Gruppen gewählt und somit in den Beirat entsandt. Vorstandsmitglieder können nicht zugleich Mitglieder des Beirates sein.**
- Der Beirat hat die Aufgabe, den Vorstand in Vereinsangelegenheiten zu beraten. Vor einer Beschlussfassung durch den Vorstand können die sachlich zuständigen Mitglieder des Beirates gehört werden.**
- Der Beirat kann sich selbst eine Geschäftsordnung geben. In dieser werden Vorsitz, Aufgabenverteilung und Zusammenkunft des Beirates geregelt.**

§ 21

Aufgaben

- Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
 - den Geschäftsbericht des Vorstandes, die Jahresrechnung und den Bericht der Finanzprüfer/innen entgegenzunehmen;

- den Vorstand zu entlasten;
 - den Haushaltsvoranschlag zu genehmigen;
 - den Mitgliederbeitrag, die Umlagen und Aufnahmegebühr festzulegen;
 - Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Finanzprüfer/innen zu wählen;
 - Ehrenmitglieder zu ernennen;
 - die Satzung zu ändern;
 - h) eine von der Jugendvollversammlung beschlossene Sektionsjugendordnung sowie deren Änderung zu genehmigen;**
 - die Sektion aufzulösen.
- Ein Beschluss ist mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen; Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit.
 - Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.

§ 25

Auflösung

- Über die Auflösung der Sektion beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen der erschienenen Mitglieder. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist. **Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen der Sektion gemäß den nachfolgenden Vorgaben.**
- Bei Auflösung oder Aufhebung der Sektion oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke ist das verbleibende Sektionsvermögen nach Abdeckung der Passiva jedenfalls ausschließlich und unmittelbar für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze). Zu diesem Zweck ist das verbleibende Sektionsvermögen an den DAV beziehungsweise an seinen Rechtsnachfolger oder an eine oder mehrere seiner Sektionen mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu übertragen, wenn die empfangende Körperschaft die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) erfüllt. In diesem Zusammenhang und unter diesen Bedingungen sind alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten dem DAV beziehungsweise seinem Rechtsnachfolger oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen. Sollte die oben angeführte Körperschaft im Zeitpunkt der nötigen Vermögensabwicklung nicht mehr existieren oder nicht mehr die nötigen Voraussetzungen (auch österreichischen) der Steuerbegünstigung erfüllen oder aus anderen Gründen die Übertragung des Vermögens nicht im Sinne obiger Ausführungen möglich sein, ist das verbleibende Sektionsvermögen an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) steuerbegünstigte Körperschaft mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu übergeben.**

Genehmigung erfolgt durch den DAV gemäß §§ 7 Abs. 1 g) und 13 Abs. 2 I) der DAV-Satzung.

Begründung des Antrags zur Satzungsänderung

Liebe Mitglieder,

Satzungsänderungen gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Mitgliederversammlung. Sie definieren die Grundlage, auf der der Vorstand und der gesamte Verein tätig sind. In diesem Jahr gibt es derer gleich drei. Zum einen sind dies die Satzungsänderungen der Jahre 2016 und 2017, die aufgrund von Versäumnissen des Vorstandes nicht ins Vereinsregister eingetragen werden konnten und daher in diesem Jahr erneut und diesmal formell korrekt abgestimmt werden müssen. Diese Änderungen betreffen einerseits steuerrechtliche und die Gemeinnützigkeit betreffende Punkte und andererseits die neue Rolle der JDAV in der Sektion - dem Bundesverband folgend. Wir hoffen, letztere Anpassungen kurz und knapp abhandeln zu können, gibt es diesbezüglich ja bereits gültige Voten aus den letzten Jahren.

Darüber hinaus hat der Vorstand eine Reihe von Änderungsvorschlägen, mit denen Vorstandsarbeit und Vereinsleben auf eine breitere Basis gestellt und den heutigen Gegebenheiten angepasst werden sollen. Die Anpassungen bestehen im Wesentlichen aus den folgenden Punkten:

- Erweiterung des Vorstandes auf 11 Mitglieder
- Änderung der Zusammensetzung des geschäftsführenden Vorstandes
- Anpassung der Wahlerfordernisse des Beirates
- Passus zur Genehmigung der Sektionsjugendordnung (Anpassung der Sektionssatzung an die Mustersatzung)

Als Vorstand verfolgen wir mit den vorgeschlagenen Änderungen das Ziel, einen größeren Teil der Sektion einzubinden. Mit der Einführung von Referent/innen für klar definierte Ressorts möchten wir deutlich erkennbare Ansprechpartner/innen im Vorstand schaffen und zentrale Aufgabenbereiche, die bisher nicht im Vorstand vertreten waren, ins Gremium dazu holen. Anbei eine kurze Erklärung zu allen neuen Posten:

- Finanzen**
Eine Referentin/ein Referent für Finanzen soll – auch ohne die Haftung als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes – die Finanzen des Vereins führen.
- Ausbildung**
In den letzten Jahren wurde der/die Ausbildungsreferent/in gewohnheitsmäßig als Beisitzer/in in den Vorstand der Sektion gewählt, dies fand sich bisher aber nicht in der Satzung und soll nun auch formal verankert werden und diesem wichtigen Aufgabenbereich gerecht zu werden.
- Kletteranlagen**
Als Sektion mit eigener Kletterhalle halten wir es für unabdingbar, diesen zentralen Teil des Sektionslebens auch im Vorstand vertreten zu sehen.
- Geschäftsstelle**
Der/die Referent/in für die Geschäftsstelle wird die Verantwortung für die aktuell drei hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiter/innen der Sektion übernehmen.

e. Hütten und Wege I & II

Die Sektion Essen verfügt über drei Schutzhütten mit insgesamt fast 200 Betten und ein weitläufiges Wegenetz. Die dadurch anfallende Arbeit ist enorm und wird von einer großen Anzahl von Ehrenamtlichen geleistet. Auch hier gilt: Wer viel leistet, soll auch ein Mitspracherecht im Vorstand haben. Bisher wurden die Vertreterinnen/Vertreter der Hütten- und Wegeteams regelmäßig zu Vorstandssitzungen eingeladen, in Zukunft sollen sie fest zum Vorstand dazu gehören.

f. Umwelt- und Naturschutz

Der DAV hat sich in seiner Satzung explizit der Erhaltung und dem Schutz der Bergwelt verschrieben. Somit ist der Umwelt- und Naturschutz gerade in der heutigen Zeit eine der bedeutendsten Aufgaben der Sektion Essen und soll daher im Vorstand vertreten sein.

g. Öffentlichkeitsarbeit

Mit fortschreitender Individualisierung und Digitalisierung wird es zukünftig immer wichtiger für die Sektion werden, ihre Themen und Angebote nicht nur innerhalb der Sektion, sondern auch nach außen hin professionell zu vertreten und zu bewerben. Der/die Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit soll dies übernehmen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, den Beirat zukünftig nicht mehr von der Mitgliederversammlung wählen zu lassen, sondern stattdessen jede Gruppe und Abteilung des Vereins jeweils eine Vertreterin/einen Vertreter in den Beirat entsenden zu lassen. Der Beirat behält seine beratende Funktion, kann sich aber in Zukunft selbst eine Geschäftsordnung geben und somit selbst definieren, wie oft er sich trifft, ob es eine/n Vorsitzende/n gibt, etc. Dies entspricht der Realität der letzten Jahre.

Falls die Änderungen an der Struktur des Vorstandes von Ihnen und Euch angenommen werden sollten, streben wir eine Wahl des Vorstandes nach neuer Struktur schon auf dieser MV an. Die gewählten Mitglieder des Vorstandes sind dann rechts-gültig im Amt, sofern die Satzungsänderungen im Vereinsregister eingetragen wurden.

Wir freuen uns auf eine hoffentlich gut besuchte Versammlung mit reger Diskussion über die vorgeschlagenen Änderungen und hoffen, gemeinsam mit Ihnen und Euch die Sektion für die Zukunft gut aufstellen zu können.

Falls Sie im Vorhinein der Mitgliederversammlung Fragen, Anregungen oder Kritik zum Antrag haben, wenden Sie sich gern an jens.schwan@dav-essen.de.

Mit besten Grüßen
Jens Schwan, Schriftführer der Sektion



Klettertreff: einfach vorbeischaun!

Hallo Ihr lieben Kletterfreunde!

Ihr wollt gerne klettern gehen – Euch fehlt aber eine Kletterpartnerin/ein Kletterpartner? Oder Ihr wollt gerne andere Kletterinnen und Kletterer kennen lernen? Oder Ihr möchtet den Sport kennen lernen? Oder ...

Wir sind Frank und Stefan und laden Euch herzlich zu unserem Klettertreff ein! Wir treffen uns jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr im Kletterpütt und klettern im Toprope, im Vorstieg oder hängen auch einfach nur mal rum. Bei schönem Wetter treffen wir uns auch gerne mal draußen in der Natur und gehen an den Fels, auch mal an anderen Tagen oder in anderen Kletterhallen ... aber das klären wir vorher ab!

Sollten wir Euer Interesse geweckt haben, dann besucht uns doch einfach mal im Kletterpütt. Wir würden uns sehr über neue Gesichter freuen! Jede/r ist willkommen – ob jung oder alt, Anfänger/in oder Profi!

Bis bald!
Frank Kranz und Stefan Espey
Ausgebildete Kletterbetreuer des DAV



Trainingsgruppen im Kletterpütt

Tag	Zeit	Training	Plätze
Montag	16 - 18 Uhr	Kindertraining	frei
Montag	18 - 20 Uhr	Jugendtraining (16 - 25 Jahre)	frei
Dienstag	19 - 21 Uhr	Leistungstraining (ohne Altersbeschränkung)	
Mittwoch	17 - 19 Uhr	Jugendtraining (8 - 25 Jahre)	frei
Mittwoch	19 - 22 Uhr	Erwachsenentraining	Warteliste
Freitag	16 - 18 Uhr	Jugendtraining	frei
Freitag	18 - 20 Uhr	Jugendtraining (12 - 18 Jahre)	frei
Samstag	10 - 12 Uhr	Kindertraining	Warteliste

Bei Interesse einfach im Kletterpütt zur Trainingszeit vorbeischaun!



Naturschutz 2019/2020: Viele Zahlen, wenig Erfreuliches

Nach Mitteilung des Deutschen Wetterdiensts (DWD) war 2019 in Deutschland zu trocken, das drittwärmste Jahr seit Beginn regelmäßiger Aufzeichnungen 1881. Die gute Nachricht: Das spart Erdgas, Heizöl, Winterreifen. Überhaupt ist Verzicht die beste Strategie (s. u. sowie www.alpenverein.de/Natur).

Das Umweltbundesamt (UBA, 2018) hat seine Zahlen bzgl. des CO₂-Verbrauchs je Personenkilometer aktualisiert (genauer: durchschnittliche Treibhausgas-Emissionen pro Pkm): Eisenbahn-Fernverkehr und Fern-/Reisebus liegen mit ca. 30g/km nah beieinander, der PKW (motorisierter Individualverkehr, MIV) ist mit 147 g/km weit abgeschlagen, **Flugverkehr in seinen Auswirkungen fatal: 230 g/km**. Der Weg Essen-Lienz (850 km) verursacht demnach als Bahnfahrt (DB/ ÖBB/Postbus) ca. 52,7 kg, in einem mit drei Personen besetzten PKW 251,5 kg. Wen die Frage interessiert, wie sich Emission errechnet, was 1 kg CO₂ ist: spritrechner.biz, BUND, quarks.de, umweltbundesamt.de bieten Umrechnungsgrößen: Der BUND z. B. gibt an, dass Sie 140 g CO₂/km produzieren beim Benzinverbrauch von 5,5 l/100 km. Demnach 119 kg auf der Fahrt nach Lienz. Verbraucht Ihr mit drei Personen und Gepäck beladener PKW 8 l/100 km liegen Sie bei ca. 190 kg. Correctiv.org, unterstützt von der Stiftung Mercator und insofern politisch unverdächtig, spricht in „Klimawandel im Ruhrgebiet“ an, wie „autovernarrt das Ruhrgebiet“ im Vergleich zu anderen Ballungsräumen ist. Liegt das daran, dass hier besonders viele Dumme leben? Die WAZ/NRZ bezeichnete das Ruhrgebiet bereits als bildungs- und wirtschaftspolitisch „abgehängt“.

Dumm muss man ja tatsächlich sein, um auf das Märchen Klimakompensation hereinzufallen – oder man glaubt's, weil es einem in den Kram passt. Es gibt da allerdings rechtschaffener, z.B. kirchliche Kompensationsfonds oder geschäftstüchtigere wie atmosfair. Mit letzterem versucht sich der Summit Club aus seiner Not zu befreien und will ...

Das sieht gut aus, unterstreicht aber nur den hilflos-ambivalenten Umgang des DAV mit Themen wie Umwelt, Klima ... und Mitglied: Im Februar/März gab es eine einigermaßen engagierte Debatte über die DAV-Finanzierung ohnehin fraglicher Kompensationszahlungen aus Mitgliedsbeiträgen*. Klar ist: **Fliegen ist Scheiße – Lass es!**

*Das Gerangel zwischen Naturschutz und Gewinnstreben zeigt einmal mehr die missliche Lage des DAV: Er verpflichtet sich dem Umwelt- und Klimaschutz, betreibt andererseits aber viele nur wenige Monate im Jahr geöffnete Hütten in oft klimatisch schwieriger Umgebung mit hohem personellen, finanziellen und energetischen Aufwand – oder subventioniert aus Mitgliedsbeiträgen Fernflüge. Ersteres lockt Wanderer, Bergsteiger, Mitglieder an, letzteres dürfte das Kartellamt auf den Plan rufen. Wachstum und Erfolg des DAV werden ebenso zum Problem wie angebliche Nepal-Hilfe: Längst ist von overtourism und Übernutzung die Rede. In unserer Gier müllen wir alles zu. Auswege sucht der DAV durch die Einsetzung eines neuen Präsidialausschusses und generellem Empfehlen von **Vermeiden – Verringern – Kompensieren!**

Die Tagung „Ressourcenschutz im Bergsport“ in Regensburg nahm die Resolution der Hauptversammlung 2019 für konsequente Klimapolitik zum Anlass: „Die Zeit des Zauderns“ soll vorbei sein (alpenverein.de). Offenbar wollen sich aber Viele Auswirkungen des eigenen Verhaltens und Handelns nicht klar machen oder bestreiten die Konsequenzen. Ich persönlich bin unschlüssig, ob ich diese geistig Armen, die ihr Glück in Nepal, am Kilimandscharo, in Griechenland oder auf dem südlichen Balkan suchen, eher bedauern oder als egoistische Nutzenmaximierer betrachten soll ... Aus Sicht des satzungsgemäßen Naturschutzes, zu dem wir uns als DAV-Mitglieder verpflichten, ist jede Form des Umweltkonsums und Energieverbrauchs kritisch und daher bitte ich Sie, sich die Neuan-schaffung von Klamotten ebenso gut zu überlegen wie die Durchführung energieintensiver und umweltbelastender Freizeitaktivitäten.

Offenbar sind neben Teilen des Hauptverbandes und einigen süddeutschen Sektionen auch Anbieter teilweise schon weiter als wir, egal ob es sich um Regionen oder Hersteller von Kleidung handelt, die sicherlich auch aus ökonomischer Notwendigkeit umsteuern. Noch einmal: In Zukunft wird „nachhaltig“ unumgänglich sein und es sind meines Wissens in erster Linie österreichische Regionen, die sich mit Mobilitätsangeboten und neuen Formaten positionieren (u. a. Gäste-/Nationalpark-Card, Bergsteigerdörfer). Zur Erinnerung: In Osttirol sind die meisten Busse für Gästekarten-Inhaber auch dies Jahr wieder kos-





tenlos. Ein Tirolticket kostet max. 17,50 Euro, womit ich von Kufstein nach Lienz, von Landeck bis Sillian komme (nähere Informationen gefällig?). Die ÖBB fährt nach eigenen Angaben mit 100 Prozent Ökostrom aus Wasserkraft – die haben's noch gut in Österreich. Auch im Tessin ist's inzwischen angekommen (s. Ticinoticket).

Bei der Gelegenheit noch eine Bemerkung zum „sanften Tourismus“: Ich war Schneeschuh wandern mit einigen der Darmstädter Sektion in Osttirol, Bergsteigerdorf Innervillgraten. Also in Lienz am Kreisverkehr rechts, in Heinfels nochmals. Erst kommt Außer- dann Innervillgraten: Abgeschiedenheit und Ruhe garantiert. Gutes Essen und Infomaterial, viele Wege im Sommer, Herbst und Winter. Bus 966 bringt Sie hin!

Woran leider noch erinnert werden muss: An den Shitstorm wegen „Meine Oma ist ne alte Umweltsau“ und das Einknicken des WDR-Intendanten Buhrow vor rechter Mobilisierung. Klar, dass die Klimawandel-Leugner der AfD sowas gern wegschreiben.

Das Treffen der Naturschutzreferenten weniger NRW-Sektionen fand im Februar in Düsseldorf statt. Inhaltlich interessant: Entwicklungen im Bereich E-/Mountainbiken. Mitte des Jahres wird dazu ein Flyer erscheinen mit Themenschwerpunkt NRW – ich werde berichten. Ebenso interessant ist aber sicher die kritische Begleitung der Elektrifizierung und der Boliden am Berg: Pedelecs sind im Alltag, am Berg und auf der Hütte die **E-Mountainbikes mit bis zu 800 Watt Leistung** dazu; die Diskussion kocht hoch, wie damit umzugehen ist. Eins ist aber klar: Wer sich solches anschafft oder ausleiht, sollte sich zuvor verkehrsrechtlich und zu Haftungsfragen gut informieren, sonst kann es teuer werden. **Im Zweifel gilt: Lassen Sie es lieber**, informieren Sie sich vorher beim Fachübungsleiter MTB bzw. bei einschlägigen Verbänden (z. B. www.dimb.de).

Ein in ökologischer Hinsicht erfreulicher Leserbrief erreichte den GRATWANDERER in der Erwartung, dass der demnächst klimafreundlich(er) gedruckt wird;

„Panorama“, Zeitschriften anderer Sektionen (z. B. Düsseldorf) sind uns ein Vorbild. Wir bemühen uns.

*Sie bezahlen aus Ihrem Beitrag den bigotten Ablasshandel „Kompensation“ mit! Sie glauben nicht? www.dav-summit-club.de/dav-summit-club/start-navigation/reiseinformationen-service/unsere-specials/nachhaltig-reisen Da hab' ich ja gar keinen Bock drauf!



Der Autor **Gerd Heil** (Jahrgang 1962) ist seit 2012 Mitglied der Sektion Essen. Neben einfachen Hochtouren reizen ihn Fernwander- und Themenwege, gelegentliche Klettersteige und auch Rennrad- und Mountainbikefahrten in den Alpen und den Mittelgebirgen. Sein Interesse gilt darüber hinaus dem Wegebau, dem Hüttenwesen und dem Naturschutz.

EINLADUNG ZUR JUGENDVOLLVERSAMMLUNG

2020

19. SEPTEMBER
2020 16 H
ZECHHE HELENE



TAGESORDNUNG

- TOP1 ERÖFFNUNG
- TOP2 BERICHTE (JUGENDREFERENT UND JUGENDAUSSCHUSS)
- TOP3 WAHLEN
 - 3.1 JUGENDREFERENT*IN
 - 3.2 JUGENDAUSSCHUSS
 - 3.3 DELEGIERTE (FÜR LANDES- UND BUNDESJUGENDLEITERTAGE)
- TOP4 JAHRESPLANUNG
- TOP5 ANTRÄGE



HILFE GESUCHT - AKTIVES MITGLIED GEWÜNSCHT

Die Sektion Essen braucht Hilfe – idealerweise durch ein Mitglied. Wir sollen in der Geschäftsstelle eine weitere Mitarbeiterin/einen weiteren Mitarbeiter einstellen, um die ehrenamtliche Arbeit in der Sektion zu unterstützen und die Aktivitäten der Sektion zu organisieren.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters sind die Hütten der Sektion Essen in Osttirol. Dazu gehören die Begleitung der Pächter der beiden Hütten inklusive Pachtabrechnung, aber auch die Planung, Organisation, Begleitung und dann Abschluss der Arbeitseinsätze. Die Beantragung, Steuerung und Abrechnung der Fördermittel von öffentlichen Stellen wie vom DAV sind dabei ein ganz besonders wichtiger Punkt.

Die Stelle kann als Teilzeitstelle oder auch als 450-€-Minijob besetzt werden – je nach Interessenlage und Verfügbarkeit.

Wir hoffen auf ein aktives Mitglied, das bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen – als Kombination von Hobby und Arbeit. Ein/e Alpenvereiner/in kann in einer solchen Aufgabe mehr bewirken als jemand von außen. Auch (Vor-)Ruheständler/innen sind herzlich eingeladen.

EINGELADEN SIND ALLE MITGLIEDER DER JDAV-ESSEN (DAV-MITGLIEDER VON 0-27 JAHRE)
ANMELDUNG UND INFORMATIONEN:
JDAV-ESSEN.DE



Outdoorkleidung zerstört die Natur, in der wir unterwegs sein wollen

Auf der Suche nach nachhaltigen Alternativen | von Sunnyi Mews

Zu Herstellung und Trageverhalten von Alltagsmode ziehen Studien eine nüchterne Bilanz. Wir haben so viel Kleidung, dass wir ein Fünftel davon kaum tragen. Die Hälfte unserer Hosen und Oberteile lebt nicht länger als drei Jahre. Und das obwohl wir wissen, dass unsere Kleidung weder fair noch nachhaltig produziert wird. In einem Kilo Kleidung steckt ein Kilogramm Chemikalien, darunter viele giftige. Etwa 20 Prozent des industriellen Abwassers weltweit entstehen bei der Textilveredelung. Und das gilt nicht nur für Kleidung aus Kunstfasern. Auch Baumwollkleidung, die oft einen besseren Ruf hat, wird nicht viel besser hergestellt. Auf Baumwollfelder werden Insektizide versprüht, je nach Produktionsland wird das Abwasser danach nicht ausreichend gereinigt.

Statistisch gesehen kommt der Großteil der Kleidung in Deutschland aus China, Bangladesch oder der Türkei. Natürlich sind die Arbeitsbedingungen dort nicht immer schlecht. Aber wir machen uns etwas vor, wenn wir nicht davon ausgehen, dass auch unsere Kleidung unter den unwürdigsten Bedingungen hergestellt wurde.

Wie sieht das Ganze eigentlich bei Outdoor-Kleidung aus?

Es überrascht kaum, dass die waserabweisenden Kunstfaserprodukte, die uns in den Bergen vor Regen und Wind schützen, mit Blick auf die Herstellung nicht besser abschneiden. Damit diese Produkte so waserabweisend sind, werden häufiger- und polyfluorierte Chemikalien (kurz PFC) eingesetzt. In der Umwelt können diese Stoffe nur sehr langsam abgebaut werden. Mittlerweile weiß man, dass sie sich auch in lebenden

Organismen anlagern; sogar in Lebern von Eisbären hat man sie schon gefunden. Sie beeinträchtigen das Hormonsystem und gelten als krebs-erregend. Greenpeace hat PFC schon in Bergseen und Schnee auf drei verschiedenen Kontinenten gefunden.

Auch in puncto Arbeitsbedingungen schneiden Outdoor-Hersteller schlecht ab. Die „Kampagne für Saubere Kleidung“ untersucht große Outdoor-Konzerne regelmäßig auf Aspekte wie Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Löhne und Arbeitszeiten. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Von den hohen Preisen, die wir für High-tech-Mode ausgeben, kommt bei den Arbeiter*innen in den Fabriken genauso wenig an wie bei Alltagskleidung.

Es tut sich etwas

Seitdem Organisationen wie Greenpeace und die Kampagne für Saubere Kleidung die Outdoorbranche auffordern, bei sozialen und ökologischen Standards nachzubessern, tut sich tatsächlich etwas. Es gibt sie: die kleinen Hersteller, die in der PFC-freien Produktion ihre Nische gefunden haben. Und auch große Hersteller verzichten mehr und mehr auf die Chemikalien oder treten der Fair Wear Foundation bei, die ernsthafte Kontrollen durchführt, um Arbeitsbedingungen in Herstellungsländern zu verbessern.

Was kann ich tun?

Im Dschungel der Outdoor-Hersteller muss man die Firmen, die Wert auf solche Aspekte legen, allerdings erstmal finden. Hilfreich sind dabei Websites wie rankabrand.de oder utopia.de, die Bewertungen und

Empfehlungen für Labels zusammenfassen. Vor dem Neukauf eines Artikels kann man sich dort gut über die Herstellung informieren.

Doch auch an unserem Trageverhalten können wir etwas ändern. Brauchen wir wirklich eine neue Regenjacke oder gefällt uns die alte nur nicht mehr ganz so gut? Es lohnt sich, zunächst über eine Reparatur nachzudenken oder Kleidungsstücke neu zu imprägnieren, bevor man sie wegwirft. Und wenn man sie dann wirklich nicht mehr sehen kann: warum nicht zum nächsten Secondhand-La-

Quellen

Brodde, K., Wahnbaeck, C. & Growth, H. (2016), Wegwerfware Kleidung.

Kant, R. (2011). Textile dyeing industry an environmental hazard.

Der Einsatz von Pestiziden – Das Gift auf den Baumwollfeldern, unter: <http://www.oeko-fair.de/clever-konsumieren/kleidschmuecken/baumwolle/anbau5/konventioneller-baumwollanbau/der-einsatz-von-pestiziden> (abgerufen am 17.02.2020)

Wichtigste Herkunftsländer für Textil- und Bekleidungsimporte nach Deutschland 2018; Statistisches Bundesamt, März 2019

Susanne Amann: Outdoor-Hersteller fallen bei sozialer Verantwortung durch, unter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/studie-outdoor-hersteller-fallen-bei-sozialer-verantwortung-durch-a-705681.html> (abgerufen am 17.02.2020)

Cobbing, M., Campione, C. & Kopp, M. (2017), Outdoor-Branche: Zukunft ohne gefährliche PFC.

den bringen? Oder mal zu einer Kleidertausch-Veranstaltungen gehen, von denen es auch bei uns im Ruhrgebiet immer mehr gibt.

Kleidertausch der JDAV Essen

Da es bei diesen Tausch-Veranstaltungen meist nicht um Outdoor-Kleidung geht, hat sich der Jugendausschuss der JDAV Essen eine eigene Tausch-Veranstaltung überlegt.

Beim diesjährigen Sommerfest der Sektion kannst du jemanden mit deiner Outdoor-Kleidung glücklich machen! Die Regeln sind einfach: Bringe maximal 6 Teile mit und verschenke, tausche oder verkaufe sie gegen einen kleinen Betrag.

Auch Ausrüstungsgegenstände wie alte Kletterschuhe oder der Tourenrucksack, den du eigentlich loswerden willst, sind tauschbar!

Bitte bringe nur Sachen mit, die

auch wirklich noch tragbar/ tauschbar sind! Du nimmst mit nach Hause, was du ertauscht hast oder nicht tauschen konntest.

Außerdem wird es einen Reparatur-Stand geben! Wenn du also eine Regenjacke mit Riss, eine Isomatte mit Loch, Wanderschuhe mit sich lösenden Sohlen oder etwas ähnliches hast, komm vorbei! Wir sorgen für Flick-Material und stehen dir bei der Reparatur mit Rat und Tat zur Seite!

OUTDOOR
Kleidertausch
BEIM DAV-SOMMERFEST!
22.08.2020, ZECHHE HELENE

BRING MAX. 6 GUT ERHALTENE TEILE MIT, DIE DU NICHT MEHR ANZIEHST! TAUSCHE ODER VERKAUFE SIE GEGEN EINEN GERINGEN BETRAG! MEHR INFOS: JDAV-ESSEN.DE

MIT REPARATUR-STAND & MATERIAL-CHECK

Nur noch ein paar Kleinigkeiten

Hinter den Kulissen von Pütt@Night



Pütt@Night – das bedeutet für Viele, sich an einem Freitagabend um Halloween auf den Weg zum Kletterpütt zu machen. Hier warten etwa 30 Boulder in verschiedenen Schwierigkeitsgraden auf die Teilnehmer*innen, von horizontalen Dynos über Plattenboulder ohne Griffe bis hin zu kleinen Leisten im Überhang. Das Besondere dabei ist, dass die gesamte Halle nur mit Schwarzlicht ausgeleuchtet ist und die Boulder an den Wänden in der Dunkelheit zu leuchten scheinen. Die Veranstaltung mit anschließender Siegerehrung und Gewinnspiel dauert ca. fünf Stunden. Ich möchte euch hier aber mal einen kleinen Einblick in den Aufbau und die Organisation eines solchen Events geben, wovon natürlich – wenn alles perfekt läuft – niemand etwas mitbekommt.

Bereits Wochen vorher treffen sich ca. 20 Helfer*innen und planen den Ablauf des Aufbaus und die Einteilung der Teams. Dabei kommt eine unfassbar große Bandbreite an Fertigkeiten zusammen. Hier treffen IT-Spezialisten auf Maschinenbaustudenten, Elektrotechniker auf Bauingenieure, Veranstaltungstechniker auf Hob-

bybastler und ja ... es schadet auch nicht, wenn man eine Ärztin im Team hat. Was jedoch am meisten zählt, ist die Tatsache, dass sich alle voll motiviert und kreativ einbringen!

Und dann geht die Arbeit los: Alle neonfarbenen Routen müssen aus den Wänden geschraubt, in Kisten sortiert und anschließend im Keller geputzt werden. Wer sich schon einmal versehentlich mit einem Kärcher über die Hand gegangen ist, kann sich vorstellen, dass das nicht gerade die angenehmste Arbeit ist. Mittwochnacht nach Hallenschließung beginnt dann der Wandbau. Beim Hantieren mit den über zwei Quadratmeter großen und gefühlt Hunderte Kilo schweren Platten ist echte Man- (und Woman-) Power gefragt. In diesem Jahr war zumindest klar, welche Wände wohin sollten und die Platten dafür waren bereits fertig gesägt ... von der halben Schreinerlehre, die ich da letztes Jahr mit mindestens drei anderen Teamern gemacht habe, will ich jetzt gar nicht anfangen. Nach zwei Nachtschichten stehen dann die neuen bis zu vier Meter hohen Wände samt Stützbalken und Sicherungskonstruktion.

Während unsere hauseigenen Profischrauber sich neue Boulderprobleme ausdenken, werden im ersten Stock und an den Decken die Schwarzlichtlampen angebracht und verkabelt. Fehlen also nur noch „Kleinigkeiten“... Laufzettel drucken, Einlassbänder bemalen, einen Brezelstand bauen, Boxen aufhängen, Mikrofon verkabeln, Fenster mit Stoffen abhängen, kaputte Lampen reparieren, Dimmer neu einstellen, Ecken abpolstern und Deko ... gaaanz viel Deko.

Unbezahlbar wären die Massen von Arbeitsstunden, die hier zusammenkommen. Aber genau deshalb ist das Ganze ja so ein Mega-Event. Jeder kann sich kreativ ausleben, wodurch am Ende Dinge wie ein programmierter Pac-Man-Boulder oder ein Partnerboulder realisiert werden, bei dem man Rücken an Rücken klettern muss. Alle haben Spaß, und das Arbeiten mit so einem super Team und das Ergebnis, welches sich echt sehen lassen kann, sind Lohn genug ... naja gut, ein paar Bleche Pizza nimmt man dann vielleicht doch noch gerne an.

Martin Radwan





Einmal Klatschen für die Trainingsfahrt!

Die Trainingsfahrt ist mittlerweile fester Bestandteil im Jahresprogramm der JDAV Essen. Daher ging es auch über Karneval 2020 wieder auf die Rheydter Hütte in der Eifel.

Anders war in diesem Jahr aber, dass wir besonderen Wert auf die nachhaltige Gestaltung der Fahrt legten. Neben der gewohnten Zuganreise war die Verpflegung dieses Mal komplett vegetarisch. Die Erkenntnis, dass Bolognese auch mit Pumpernickel als Fleisch-Ersatz schmeckt, hatten dabei einige von uns.

Außerdem wurde schon vor der Fahrt bei einem Bio-Hof im Essener Süden eingekauft. Deshalb gab es neben frischem Gemüse auch selbstgemahlenes Getreide, aus dem dann Brot gebacken wurde. An einem Nachmittag beschäftigten wir uns mit der Frage, woher unsere Kleidung kommt und welchen Einfluss deren Produktion auf Mensch und Umwelt hat.

Die alljährliche nächtliche Rallye musste wegen des stürmischen Wetters leider ausfallen. Aber für ein kleines Feuer reichte der Windschutz der Hütte und darüber konnte sogar Popcorn gemacht werden. Natürlich kamen auch das Chaos in der Hütte, das stundenlange Haareflechten und das nächtliche Spielen von Gesellschaftsspielen nicht zu kurz.

Es war wieder einmal eine sehr schöne Fahrt. Bis zum nächsten Mal!



Zwei Gipfel und ein Käsefondue

(Wieder-) Einsteigerkurs in St. Antönien



Der Einsteigerkurs im Skitourengehen fand diesmal in St. Antönien statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete eine sensationelle Küche, zwei tolle Touren und viele Gelegenheiten, dass theoretische Wissen in der Praxis zu erproben.

Beim (Wieder-)Einsteigerkurs im Januar 2020 in St. Antönien war das Teilnehmerfeld breit gefächert: Vom Neuling bis zum Fortgeschritten nach Verletzungspause. Ebenso musste Andreas Prions als Tourenleitung bei der Routenplanung berücksichtigen, dass ein Splitboarder dieses Mal mit dabei war. Das haben Andreas und auch die Gruppe mit Bravour gemeistert, sodass jeder auf seine Kosten kam.

Gut gestaunt wurde allerdings, als wir in der berühmt-berüchtigten Unterkunft „Pension Türli“ ankamen. Aus einem alten Bauernhaus haben die Gastgeber Anke und Hans-Peter ein Basislager für Ski-Tourengeher und Wintersportfreunde gemacht. Dadurch, dass so viele Sportler bei ihnen angefragt haben, quoll das Haus quasi aus allen Nähten. Der Großteil der Gruppe wurde in einem urigen Mehrbettzimmer untergebracht, wodurch fast richtiges „Hüttenfeeling“

aufkam. Die geringe Privatsphäre wurde allerdings durch die sensationell gute Küche der Gastgeber wettgemacht.

Panoramagipfel ohne Kreuz

Um die Gruppe besser kennenzulernen, wurde am ersten Tourentag ein leichtes Ziel mit 700 Höhenmeter angepeilt: das Chrüz. Sonne und perfekte Schneeverhältnisse erleichterten den Aufstieg sowie die Wartezeit beim ersten LVS-Training. Auch die Tour am zweiten Tag mit 840 Höhenmeter zum Jägglisch Horn wurde mit einer panoramareichen Pause am Gipfelkreuz belohnt. Aber halt – wo war das Gipfelkreuz? Oben stellten wir fest, dass entgegen Andreas' Behauptung nur ein Steinhäufen den Gipfel markierte. Die dritte Tour zur Girenspitze musste leider aufgrund der schlechten Sicht durch einsetzen-

den Schneefall abgebrochen werden. Stattdessen wurde ein weiteres LVS-Training durchgeführt sowie eine „Sondier-Bar“ aufgebaut, für die sich Andreas lobenswerterweise selbst zur Verfügung stellte. Entgegen erster Befürchtungen der Gruppe trug er keine bleibenden Schä-



Die Autorin **Anja Berresheim** ist seit Jahren Mitglied im DAV Düsseldorf, sie ist gern in den Bergen zum Ski-Tourengehen unterwegs. Im Sommer zieht es sie zum Klettern und Mountainbiken eher in die Mittelgebirge oder auch in die heimischen Gebiete des Bergischen Landes oder ins Ruhrgebiet.

den davon. Entschädigt wurden wir für den entgangenen Gipfel immerhin mit einem echt Schweizer Käsefondue von Anke, bevor wir am nächsten Tag wieder abreisen mussten, um die erste Arbeitswoche des Jahres zu beginnen.

Insgesamt stellte der Ski-Tourenkurs eine gute Gelegenheit dar, sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in die Planung und sichere Durchführung von Skitouren einzuarbeiten oder bereits Vergessenes zu aktivieren. An dieser Stelle gebührt unserem Fachübungsleiter Andreas ein großer Dank, der uns jederzeit geduldig mit Rat und Tat zur Seite stand.

*links: auf dem Jägglisch Horn
oben links: beim Schaufeln
oben rechts: einsame Spur im Schnee
Mitte links: beim Käsefondue
Mitte rechts: die Sondier-Bar
unten rechts: beim Aufstieg*





Ice, Ice, Baby!

Eiskletterkurs im Pitztal



Schon als Kind war Steffi Nickol fasziniert vom Eisklettern. Jetzt hat sie sich gemeinsam mit ihrem Partner Joachim Rahn endlich ans Eiskraxeln gewagt und einen Kurs im Pitztal belegt. Ein Bericht über Vorfreude, Sicherheitsgefühl und schweißtreibender Begeisterung.

Das Pitztal ist ein Eldorado für Kletterer und jene, die es werden wollen. Ob zertifizierte Klettergärten für Familien oder anspruchsvolle Klettersteige – das 40 Kilometer lange Tal im Tiroler Oberland hat viel zu bieten. Und wer schon immer mal Eisklettern gehen wollte, ist in der Taschachschlucht genau richtig: Kurze Zustiege, abwechslungsreiche Routen und eine atemberaubende Landschaft sorgen für unvergessliche Erlebnisse.

„Warum Eisklettern?“, fragt mich meine Kollegin, als ich mit ihr in der Mittagspause zusammensitze. Ich überlege kurz, suche nach Worten, die meine Faszination und Begeisterung ansatzweise ausdrücken können. Schon als Kind fand ich den Gedanken spannend und aufregend, nicht nur auf Bäume und an kleinen Felsen zu klettern, sondern an Eis. Seitdem steht es auf meiner „Bucket List“, das Eiskraxeln. „Warum? Warum nicht schon viel eher!“, schmunzle ich.

Es ist der 9. Januar, kurz vor halb Neun Uhr morgens. Wir stehen auf dem Parkplatz der Seilbahnstation Gletscherexpress, Jo und ich. Ganz in der Nähe ist der Zustieg zur Taschachschlucht. Nervös ziehen wir unsere Klettergurte an, sortieren ein letztes Mal unser Material, bevor es losgeht, dann schultern wir unsere Tagesrucksäcke. Vor einem Jahr waren wir schon einmal hier für einen eintägigen

Schnupperkurs: In einer Gruppe mit vier weiteren Personen und einem jungen Bergführer aus den Niederlanden spurten wir uns unseren Weg zu den künstlich vereisten Felswänden. Bitterkalt war es an dem Tag, es schneite. Und wie es schneite. Anfangs verzauberte uns das, bis wir bemerkten, wie viele Flocken da unaufhörlich vom Himmel kamen. Als wir am Nachmittag zum Parkplatz zurückkehrten, waren beide Autos unter Schnee verschwunden, man erkannte nur noch Umrisse. Sieben Stunden lang standen sie dort. Abgekämpft vom Eisklettern, dem Sichern mit angefrorenen Seilen und dem beschwerlichen Rückweg durch die Schlucht schaufelten wir sie frei. Mein linker Schuh war vollkommen nass: kurz zuvor war ich bis zur Hüfte im Schnee eingesunken, blieb regelrecht stecken und landete mit einem Fuß in eiskaltem Wasser, das versteckt darunter floss. Als wir in der Dunkelheit endlich in unserem Hotel in Tieflehn/St. Leonhard ankamen, waren wir fix und fertig. Auch am nächsten Tag steckten uns die Erlebnisse noch arg in den Muskeln und Knochen, während es noch immer unaufhörlich schneite. Straßen, Pisten und Wege wurden gesperrt, Seilbahnen fuhren nicht mehr. Am übernächsten Tag, kurz nach unserer Abreise, war St. Leonhard im Pitztal aufgrund höchster Lawinengefahr zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten.

Heute, ein Jahr später, soll es anders werden. Heute wagen wir uns erneut in diese faszinierende Welt aus Eis und Schnee, umgeben von Bäumen und Bergen, und mit einem absoluten Profi. „Servus!“, begrüßt uns Alfred Dworak, staatlich geprüfter Bergführer und Kletterexperte durch und durch. Ursprünglich aus der Gegend der Lienzer Dolomiten stammend, ist er nun schon seit über 20 Jahren im Pitztal zu Hause. „Eismeister“, nennen sie ihn hier respektvoll am Fuße der beeindruckenden Eiswände und -fälle, die er durch eine künstliche, ausgetüftelte Bewässerung geschaffen hat. Nahezu ehrfürchtig staunen wir beim Anblick dieser atemberaubenden Eisstrukturen – und der Seile, die teilweise an ihnen herunterhängen. Sie weisen den Weg nach oben, über Kaskaden, steile und flache Passagen, Meter für Meter. Nach etwas Materialkunde, Erläuterungen zur Frontalzackentechnik, dem effektiven und effizienten Setzen der Steileisgeräte sowie der richtigen Körperhaltung geht’s auch schon los. Jo bindet sich als erster in das Seil ein, ich sichere, aufgrund unseres Gewichtsunterschiedes und dem leicht abschüssigen Gelände mit Hintersicherung. Routinierter Partnercheck, und auf! Konzentriert verfolge ich seine Bewegungen, versuche, mich durch die anderen Klettergrüppchen neben uns nicht ablenken zu lassen. Angehende Bergführer trainieren hier – wann sieht man sowas schon. Jo arbeitet sich zügig und bedacht am Eis entlang. So leicht, wie es auf YouTube aussieht, ist es jedoch nicht. Nach ein paar Minuten ist sie geschafft, die erste Route, langsam und kontrolliert lasse ich ihn ab, wir lächeln. Allmählich fällt die anfängliche Aufregung und Anspannung von uns ab. Wir realisieren: Wir sind wirklich hier. Nach monatelanger Vorbereitung und Vorfreude, trotz zwischenzeitlicher Zweifel, ob wir es nochmal wagen sollen und der Sorge, ob das Wetter uns erneut herausfordern wird. Wir sind hier. Fit, nicht erkältet, gut ausgerüstet und bereit. Mehr noch: Jemand wie ich, dem beim Anblick einer Eisschraube schon das Herz aufgeht, befindet sich gerade in seinem natürlichen Lebensraum.

„Nach monatelanger Vorbereitung und Vorfreude, trotz zwischenzeitlicher Zweifel, ob wir es nochmal wagen sollen und der Sorge, ob das Wetter uns erneut herausfordern wird. Wir sind hier.“

Auch wenn Eisklettern objektiv gefährlicher ist als das Felsklettern, wir fühlen uns sicher. Was maßgeblich an Alfi, unserer professionellen Begleitung, liegt. Von 1998 bis 2002 nahm er erfolgreich am jährlichen internationalen Eiskletter-Weltcup teil. Mehrmals begleitete er Filmproduktionen: Zum Beispiel 2014, als sich David Lama, Hansjörg Auer und Peter Ortner auf Expedition am Masherbrum befanden. Das Trio wollte die noch nicht durchstiegene Nordostwand des pakistanischen Sieben-





tausenders „knacken“. Das Projekt wurde jedoch wegen anhaltender Lawinenabgänge abgebrochen. 2017 wirkte Dworak zudem als Darsteller im Film „Der heilige Berg“ mit. Darin geht es um eine spektakuläre Rettungsaktion im Jahr 1979 am Ama Dablam (6.828 m) in Nepal. Regie und Drehbuch? Kein geringerer als Reinhold Messner, der – damals zufällig vor Ort – zu Hilfe eilte, als Peter Hillary, Sohn des Mount Everest Erstbesteigers Sir Edmund Hillary, mit seiner Expedition in eine Eislawine geriet und die Lage ausweglos erschien. Ganz so spektakulär geht es hier heute, in der Taschachschlucht, mit uns zwei Flachlandtirolern aus der Großstadt natürlich nicht zu. Dennoch, einzigartige Erlebnisse warten auf uns, unter Anleitung eines einheimischen Experten.

Endlich bin ich an der Reihe und schon ganz heiß auf das Eis. Fast intuitiv kraxele ich per Parallel- bzw. Raupentechnik los, suche die vereiste Wand nach guten Stellen für meine Füße und Eisgeräte ab. Halte inne, stabilisiere meine Position. Schweißtreibend ist es, und wunderschön. Auch die Dreieckstechnik probiere ich aus, weil sie kraftsparender ist. Bis das Bewegungsmuster in Fleisch und Blut übergegangen ist wird es allerdings noch einige Routen brauchen. Immer wieder falle ich zwischendurch in den Sportklettermodus zurück, setze die Füße zu spitz und seitlich auf, will einen Fußwechsel machen und verhake so die Steigeisen. Ein paar Mal noch klettern Jo und ich im Wechsel, dann geht es zu einer anderen, niedrigeren Wand. Endlich kommen die Eisschrauben zum Einsatz. Wir erfahren, welche verschiedenen Modelle es gibt, wel-

che empfehlenswert sind, welche nicht. Welche Länge für welche Situationen und Kletterstellen geeignet sind, unter welchen Bedingungen sie in welchem Winkel ins Eis geschraubt werden. „Die Spitze und das Gewinde sind heilig“, erklärt uns Alfi. Denn dreht man diese versehentlich gegen die harte Felsstruktur, werden sie beschädigt und müssen aufwendig geschliffen werden. Wir üben, vom Boden aus, und auch das ist nicht so leicht, wie man vielleicht meinen mag. Später, beim Klettern, wird es nochmal kniffliger. „Beiß dich ins Eis!“, murmele ich vor mich hin, während ich die Eisschraube angestrengt hineindrehe. Sie sitzt, ich hänge die Exe ein und klippe mit einem Stück Übungsseil, gut gesichert im Toprope. Auch über den Standplatzbau und das Abseilen lernen wir noch viel, unsere Köpfe rauchen. Ein-



Die Autorin **Steffi Nickol**, 36, arbeitet an der Universität Duisburg-Essen und freiberuflich als psychologischer Coach. Am liebsten ist sie in den Bergen, ihrem zweiten Zuhause, zum Wandern, Klettern und um die Seele baumeln zu lassen. Regelmäßig fit hält sie sich im Kletterpütt als Mitglied der DAV-Sektion Essen.

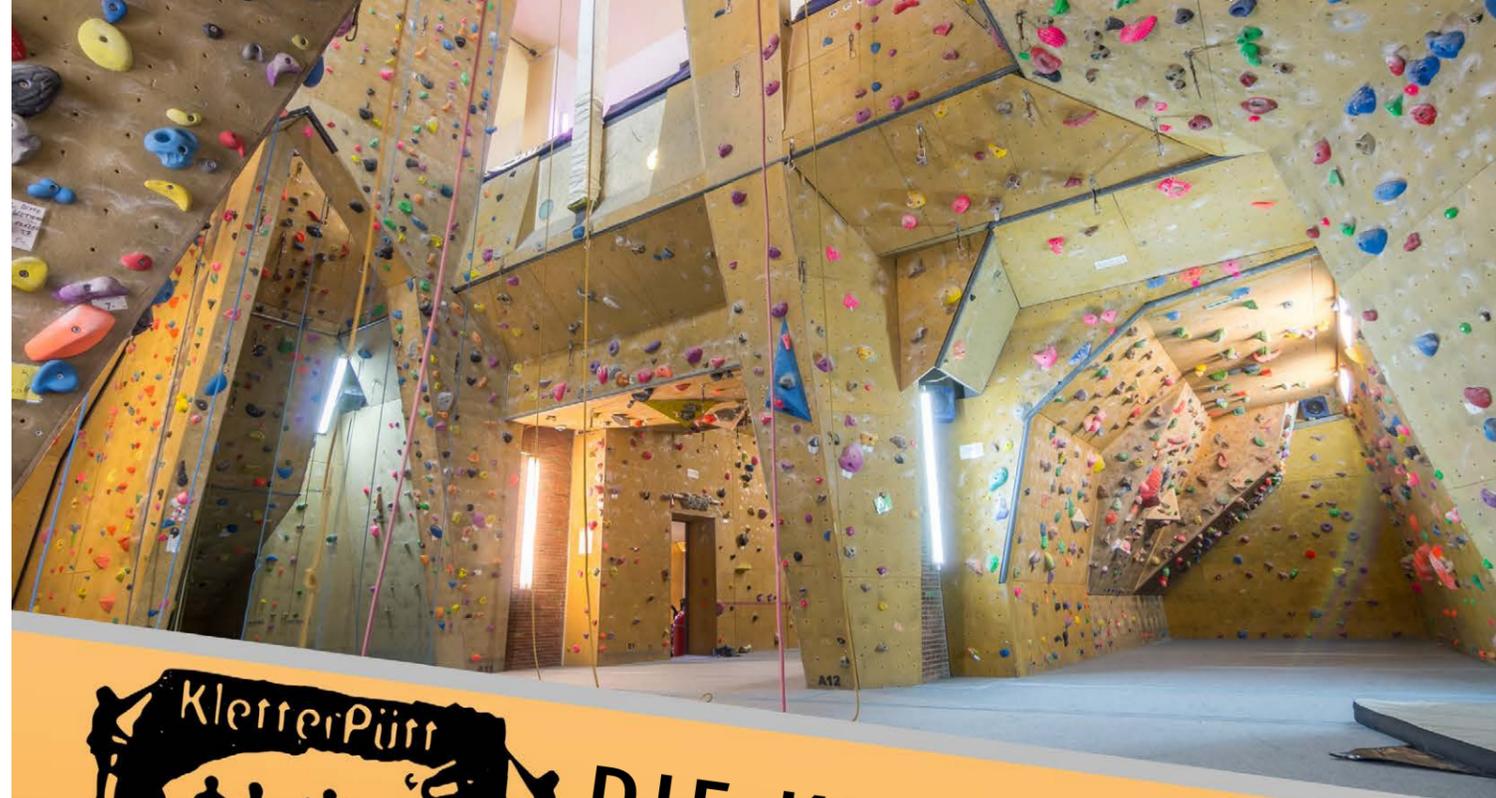
mal mehr wird uns bewusst, wie anspruchsvoll das Ganze ist, wie viel Erfahrung es braucht, wie lebensgefährlich auch nur ein einziger Fehler sein kann. Und wie gut die Entscheidung war, mit einem der Besten unterwegs zu sein. So neigt sich der Tag allmählich zu Ende, gegen 16 Uhr geht uns „Eiskletter-Novizen“ die Puste aus. Geschafft und glücklich verabschieden wir uns – bis zum nächsten Mal.

Mitgliedsdaten selbst verwalten

Seit dieser Ausgabe wird der GRATWANDERER – bis auf die Umschlagseiten – komplett auf Recyclingpapier gedruckt. Sie möchten noch einen Schritt weiter gehen und die Alpenvereinsmedien papierlos lesen? Unter mein.alpenverein.de können Sie Ihre Mitgliedsdaten verwalten und auch entscheiden, ob Sie Panorama, GRATWANDERER und künftig auch wieder den Sektionsnewsletter digital beziehen möchten. Schon heute finden Sie den GRATWANDERER bereits digital auf unserer Sektionswebsite www.dav-essen.de!

Hinweis für Autoren

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge stets als Datei eines Schreibprogramms (z.B. *.docx, *.odt oder *.rtf), nicht als pdf-Datei. Fotos fügen Sie bitte gesondert bei, nicht bloß in den Text eingebunden. Für den Druck müssen sie eine hohe Auflösung haben, mindestens ein MB, besser mehr. Versehen Sie die Fotos möglichst mit einer kurzen Beschreibung unter Ihrem Beitrag, damit sie aussagekräftiger sind.



DIE KLETTERHALLE DER SEKTION

Auf'm Pütt...

Die DAV Kletterhalle der Sektion Essen verdankt ihren Namen und ihr einmaliges Ambiente der stillgelegten Zeche Helene in Essen-Altenessen, in deren alter Lohnhalle seit 1997 der Kletterpütt zu Hause ist. 120 Routen in allen Schwierigkeitsgraden an bis zu 14 m hohen Wänden, sowie ein kleiner Boulderbereich, ermöglichen Anfängern einen sicheren Einstieg in den Klettersport und bieten erfahrenen Kletternden die Chance das eigene Können auf die Probe zu stellen und zu erweitern.

Unser Team ist hervorragend ausgebildet und vermittelt das Klettern mit viel Leidenschaft und Kompetenz. Unsere vielfältigen Angebote finden in einer familiären Atmosphäre statt, in der Vertrauen, Sicherheit und individuelle Begleitung groß geschrieben werden!

Angebote

Probeklettern
Einfach reinschauen und ausprobieren! Samstag und Sonntag, 12:00 bis 16:00 Uhr

Schulklassen und Gruppen-Events
Gemeinschaft fördern durch Sport und Spaß!

Kindergeburtstage
Zwei Stunden Spaß und Action - Die andere Art zu feiern!

Grund- und Vorstiegs-kurse:
Beste Ausbildung für jung und alt - Der erfolgreiche Einstieg in den Klettersport.

Kinder- und Jugendtraining
Nachwuchsförderung mit Spaßfaktor - Ein Teil unserer Jugendarbeit.

Ausführliche Informationen unter: www.dav-essen.de
Individuelle Angebote auf Anfrage.

Anschrift

Kletterpütt
DAV Sektion Essen e.V.
Twentmannstraße 125
45326 Essen
Telefon: 0201 / 17195966
E-Mail: info@dav-essen.de
Internet: www.dav-essen.de

Öffnungszeiten

Kletterhalle
Täglich von 09:00 bis 23:00 Uhr

Büro
Montag - Donnerstag von 13:00 bis 18:00 Uhr

Der Verleih ist nur zu Büro-, Probekletter- und Trainingszeiten möglich.





Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Ing. Detlef Weber
Telefon 0201 - 7490460
detlef.weber@home.intersolute.de



2. Vorsitzender

Christian Rathey
Telefon 0208 - 423963
christian_rathey@t-online.de



Schatzmeister

N.N. - Interessenten melden sich bitte bei Detlef Weber!

Schriftführer

Jens Schwan
Telefon 01575 - 1423874
jens.schwan@dav-essen.de



Jugendreferent

Nils Wolff
Telefon 01511 - 4986854
nils.wolff@dav-essen.de



Beisitzer

Benjamin Heemann
Telefon 0170 - 4174201
benjamin.heemann@dav-essen.de



Jörg Brunk
Telefon 0172 - 2910728
joerg.brunk@dav-essen.de



Impressum

GRATWANDERER
Offizielles Organ der Sektion
Essen.
Der Bezug des Magazins ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:
Sektion Essen des Deutschen Al-
penvereins e.V.
Erreichbar: siehe S. 32

Redaktion:
Jörg Möllmann (V.i.S.d.P.),
Gerd Heil, Bernhard Helle,
Björn Lohmann, Sunnyi Mews,
Christian Rathey; Uli Schröter-
Dommes, Marc Traphan,
Nils Wolff

Anschrift der Redaktion:
Jörg Möllmann
Auf der Fuchskaul 69
45149 Essen
Tel.: 0201 - 922 6520
E-Mail: gratwanderer@dav-
essen.de

Satz und Layout:
Björn Lohmann

Auflage: 3.200 Exemplare
Druck: Griebisch & Rochol, Hamm

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor,
Artikel und Leserbriefe zu bearbei-
ten. Nachveröffentlichung nur bei
Übersendung von Belegexemplaren
bzw. Hinweis auf Publikationsort
gestattet.

Alle Fotos, soweit nicht anders
angegeben, von den jeweiligen
Autoren.

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 30. September 2020

Beiratsmitglieder

Hütten und Wege

Essener-Rostocker Hütte
EsRo-Team, Telefon Hütte: 0043 4877 - 5101

Clarahütte / Kleine Philipp-Reuter-Hütte
Clara-Team, Telefon Hütte: 0043 66497 - 58893

Wegewart
Frank Harting, frankharting@web.de

GRATWANDERER

Jörg Möllmann
gratwanderer@dav-essen.de

Naturschutzreferent

Gerd Heil
gerdheil18@googlemail.com, Tel. 0201 - 440236

Finanzprüfer

Jost Peter
jostpeter.mobil@web.de

Gruppen

Alpingruppe

Barbara Brauksiepe (komm.), Tel. 0201 - 473860
b.brauksiepe@web.de

Bergfreunde

Günter Aldejohann
guenter.aldejohann@yahoo.de

Familiengruppe I

Marc Traphan, Tel. 0201 - 705479
marc.traphan@gmx.de

Familiengruppe II

Jörn Schwentick, Tel. 0201 - 17164814
zosch2001@gmx.net

Geschäftsstelle / Finanzen Pütt

Jörg Brunk
joerg.brunk@dav-essen.de

Klettersport / Ausbildung

Benjamin Heemann
benjamin.heemann@dav-essen.de

Kletterpütt

kpteam@dav-essen.de

Klettertreff im Kletterpütt

Büro, Tel. 0201 - 17195966
info@dav-essen.de

Klettergarten Isenberg

Thomas Fischer
kontakt@klettern-ruhrgebiet.de

Ehrenratsmitglieder

Annedore Friese, Bernhard Helle, Christian
Rathey, Karin Schramm, Kurt Segering

Hochtourengruppe

Berthold Arning, Tel. 0201 - 7988262
berthold.arning@web.de

IG Alpina

Lutz Panitz, Tel. 02841 - 655285
lutz.panitz@freenet.de

Jugendgruppe

Nils Wolff, Tel. 0201 - 80586941
nils.wolff@dav-essen.de

Skitourengruppe

Karl Berger, Tel. 0201 - 8708799
karlberger@web.de

Klettern? Nur im

